

Bezugpreis:  
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 1 50 Pfg., durch die Post bezogen  
vierteljährlich 1 25 Pfg. (einschl. Porto).  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:  
Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-  
wärtige 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.  
Reklame: Zeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Beilagen  
gebühren pro Zeile 2 Pfg. 250.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.  
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 153. Donnerstag, den 4. Juli 1901. XVI. Jahrgang.

## ○ Von der französischen Marine.

Der soeben bekannt gewordene Vorschlag des französischen Marineerats für 1902 nicht zu bemerken über die Seemacht der Republik Anlaß. Es wird noch in Erinnerung sein, daß vor einigen Wochen der Marineminister Lanessan bei einem Banquet die französische Kriegsschiffbau- und „schiffbauindustrielle“ und „elegante“ bezeichnete. Aus dem Munde eines aktiven Ministers des Reiches konnte die Zuerkennung dieser Prädikate nicht übersehen werden. Wenn die Herren, freiwillig oder unfreiwillig, in's Privatleben zurückgetreten sind, sehen sie die Dinge durch eine andere Brille an. Das hat man zur Genüge erfahren von Herrn Lockroy. Auch er konnte nicht oft genug die Vortrefflichkeit der Flotte rühmend — solange er Minister dieser Flotte war. Als er sich aber vom Vortrefflichen trennen mußte, war sein erstes, eine Brochüre zu schreiben, in der er darlegte, was alles der neue Marineminister thun müsse, um tabellarische Zustände in der Flotte herbeizuführen. Herr Lanessan macht's vielleicht nicht anders, wenn sein letzter Minister-Tag gekommen sein wird.

Doch zurück zum Marineetat. Am nächsten Jahre soll Frankreich 11½ Millionen Franc mehr für die Flotte ausgeben als im laufenden, und fast die Hälfte dieser Summe ist auf's Geringste „Schiffsbaukosten“ gesetzt, sodaß insgesammt 90 Millionen für Neubauten in Rechnung gestellt sind. Ein ansehnlicher Betrag, doch Frankreich hat in der Aufrüstung seines Schiffbaus viel nachzuholen. Im Jahre 1900 konnten nur 6 neue Fahrzeuge der Flotte eingereiht werden. Bis zum Januar 1902 werden allerdings die meisten der zur Zeit im Bau befindlichen Fahrzeuge vom Stapel laufen können; ehe sie aber völlig verwendungsbereit zu Wasser liegen, dürften noch Monate vergehen. Für 1902 ist die Ausrüstung von 4 Linienkreuzern und zwei Panzerkreuzern in Aussicht genommen. Daran ist zu erkennen, daß auch Frankreich jetzt auf die Verstärkung seines Schlachtgeschwaders hinarbeitet.

Deutschland hat dieses in den beiden Flottenangelegenheiten zum Ausdruck gebrachte Programm bereits zum größeren Theile durchgeführt, sich also einen Vorrang vor Frankreich gesichert. Die französischen Marineminister, besonders Herr Lockroy, hatten den Linienkreuzer bisher auffallend vernachlässigt. Sie bevorzugten den gepanzerten Kreuzer, einen Schiffstyp, der sich in Deutschland nicht recht einzubürgern vermag, und den noch kürzlich ein anerkannter Fachmann, Admiral Sollmann, der frühere Chef des Reichsmarineamts, als dem Linienkreuzer an Gefechtsvermögen unterlegen bezeichnete. Das Schlachtschiff der ostasiatischen Station, „Kaiserin Wilhelme“, ist zur Zeit der einzige Repräsentant des Panzerkreuzertyps in der deutschen Flotte.

Von Deutschen und Franzosen verschieden beurtheilt wird auch der Gefechtsvermögen der Unterseeboote. Seitdem die Probefahrten des „Gustav Rebecq“ ohne besonderen Unfall verlaufen sind, wendet sich Frankreich mit Neuerem auf den Bau

dieser kleinen tauchfähigen Fahrzeuge, von deren Verwendung im Ernstkampf man sich Wunderdinge verspricht. Nicht weniger als 23 Unterseeboote sind zur Zeit auf den französischen Werften in Arbeit. Die deutschen Seeoffiziere, und gleich ihnen die englischen, russischen und amerikanischen, urtheilen kritischer, und halten die Konstruktion des Unterseebootes noch für zu verbesserungsbedürftig, um ihnen einstweilen nennenswerthen Gefechtsvermögen beizumessen zu können.

Im Ganzen muß anerkannt werden, daß Frankreich nach Kräften sich bestrebt, das schwimmende Material seiner Flotte auf die Höhe der Zeit zu bringen. Bei den großen Seemannsdörfern, die im Beginn des 19. Jhdts. unter dem Oberbefehl des Admirals Gervais im Mittelmeere stattfinden sollten, wird die Marine ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen haben. Dem Operationsplan zufolge hat das Norddeutsche eine deutsche Flotte zu markieren, die bestrebt ist, vom Kanal in's Mittelmeer einzudringen, und sich dort mit italienischen Kriegsschiffen zu vereinigen. Die Idee nimmt sich etwas sonderbar an nach dem „Friedensstille“ zwischen Frankreich und Italien in Toulon, den Aufmerksamkeiten, die dem General von Al in Berlin und nach den Automobil-Festlichkeiten wurden. Der Pariser „Temps“ fühlt denn auch den inneren Widerspruch heraus, und meint, an Stelle des deutschen und italienischen Geschwaders könnten auch zwei englische Flotten, von Gibraltar und Malta kommend, den Gegner markieren. Die Regierung hält aber vielleicht für „populärer“, die Deutschen als Feinde andampfen und — schlagen zu lassen. Denn das wird wohl der Ausgang sein. Auch eine „Revanche“, zum Glück eine unblutige und in miniature.



Wiesbaden, 3. Juli.

### Ärzte und Juristen.

In den Verhandlungen des Deutschen Ärztetags, der soeben zum Abschluß gelangt ist, sind die Juristen schlecht weggekommen. Besonders wurde bei dem Thema: „Der Arzt als Gutachter“ darüber geklagt, daß die Gerichte in Strafprozessen sich über das Gutachten der Ärzte häufig hinwegsetzen, und in einer Resolution entschieden Verwahrung eingelegt gegen die „Art und Weise, wie begutachtenden Ärzten bei den obersten Militärbeurtheilungsprozessen von gerichtlicher Seite entgegengetreten ist.“ Es ist aller-

dings in Erinnerung, daß im Laufe dieser Prozesse mehrfach erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Gericht und den Ärzten entstanden. Aber in anderen Prozessen ist der Gegenstand noch drastischer zu Tage getreten. Auch die ein für alle Mal vereideten gerichtlichen Sachverständigen, die Gerichtsphysici, erfahren mitunter von den Staatsanwälten eine Kritik ihrer Gutachten, daß kaum ein Satz daraus bestehen bleibt. Schlag auf Schlag folgen die eindringlichen Gegenbemerkungen des Vertreters der Anklage: „Ich frage Sie, Herr Physicus, ob...“ Solche Fragen zu stellen, ist natürlich Recht und Pflicht des Staatsanwalts und ebenso der Richter, denn auch der Sachverständige kann in Einzelheiten irren, sein Gutachten kann eine Lücke haben. Mander Staatsanwalt beweist übrigens bei solchen Gelegenheiten, daß er über ganz achtungswerthe Kenntnisse auf medizinischem Gebiet verfügt. Ein gewisser Eifer kommt nun auf dieser Seite ungewollt dadurch hinzu, daß es eine verbreitete Auffassung ist, viele Ärzte seien geneigt, in manchen Verbrechen den Kranken, nicht zur Verantwortung zu ziehen. In neuerer Zeit ist ja nicht selten die Frage, Verbrecher oder Irrer? aufgeworfen worden — es sei nur auf den Attentäter Weiland, auf den Mörder Zand, hingewiesen — und es haben sich an diese und andere Fälle, besonders an den letzteren, noch nicht endgültig entschieden, hier und da beforwähliche Betrachtungen geknüpft, ob man nicht etwa auf dem Wege sei, durch eine falsche „Humanität“ Missethäter unbedeutend vor Strafe zu schützen. Unseres Erachtens sind diese Befürchtungen wenig begründet; denn man gewahrt ja doch — und die Verhandlungen des Ärztetags nehmen darauf Bezug — wie kritisch sich die Gerichte den ärztlichen Gutachten gegenüber verhalten. Ferner würde es immer noch nicht so schlimm sein, wenn einmal Jemand, der irrtümlich als geistig unzurechnungsfähig befunden wird, dem Gesetz entgeht, als wenn ein wirklich kranker der Strafe verwehrt. Noch eine weitere Sicherheit ist vorhanden: Die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen gehen manchmal ziemlich weit auseinander. In diesen Fällen muß sich das Gericht eben an die höchste begutachtende Instanz halten. Zur deutschen Rechtspflege darf man ebenso das Vertrauen haben, daß sie mit größter Gewissenhaftigkeit die Frage der Zurechnungsfähigkeit prüft, wie zu den deutschen Ärzten, daß sie auf Grund bester Ueberzeugung ihr Gutachten abgeben. Es wäre nicht angebracht, wollte sich in dem einzelnen Falle die öffentliche Meinung, der, abgesehen von allem anderen, das Material zur Beurtheilung der Sache nicht zu Gebote steht, hineinmischen. Wohl aber kann man mit dem auf dem Ärztetage zum Ausdruck gebrachten Wünschen nur einverstanden sein, daß dem ärztlichen Gutachter von dem Gerichte eine Behandlung zu Theil wird, die ihm nicht nahetritt. Es ist auch der Ton, der die Russen macht.

### Notstandstarife.

Die Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. schreibt uns: Nachdem über die 3. St. bestehenden Notstandstarife für

## Das Rädern.

Ein Kapitel für Großstädter. Von Hans Reimer.

Der Tod an sich ist keine angenehme Sache, der gewaltsame Tod eines Menschen erregt schon allgemeines Entsetzen. Ein Nord bildet das gruselige Tagesgespräch der ganzen Stadt, das Gerücht von einem Kindersoldaten und Greisen durch Ueberfahren erweckt bei den Menschen ein flüchtiges Bedauern. Und doch vergeht beispielsweise in Berlin kein Tag, an welchem nicht einzelne oder mehrere Todesfälle durch Ueberfahren gemeldet werden. Gewöhnlich spricht man abschließend von der eigenen Schuld des Verletzten oder Getödteten.

Es ist wirklich wunderbar, daß unser an technischen Erfindungen und Straßenbaukünsten Vervollkommnungen so reiches Jahrhundert einen Zustand bestehen läßt, der genau betrachtet, aller Zivilisation Hohn spricht. Die allseitige Illustration zu diesem Thema mag etwa der Alexanderplatz in Berlin bieten. Tausende von Menschen sind täglich gezwungen, ihn zu passieren. Aber auch Tausende von Droschken und Lastfuhrwerken kreuzen ihn im Trab oder gar im Galopp. Sehen wir von der Gefahr des Geraderfahrens abgesehen, so muß man doch bekennen, daß ein Ueberfahren des Alexanderplatzes zu den am wenigsten angenehmen Dingen gehört. Entweder ist der Fußgänger ein Fuhrwerk zu rücksichtslos, dann schreit er schon „Hi!“ wenn er noch zwanzig Schritte entfernt ist und jagt uns einen nicht kleinen Schreck ein, da jenseit sehr laute „Hi!“ uns klinkt, als wären uns die Pferde schon auf dem Nacken. Oder — das ist noch häufiger der Fall — der Fußgänger ist zu rücksichtslos und schreit sein „Hi!“ erst, wenn der Wagen wirklich schon daran ist, uns als gute Leute zu betrachten.

Der Mensch ist ein Egoist, ob er zu Fuß geht oder im Wagen sitzt. Im letzteren Falle ist er auf alles böse, was das Vordrängkommen des Wagens hindert, er betrachtet daher alle Fußgänger, Lastträger, Sundeisfuhrwerke und Radler, die den Weg seines Wagens kreuzen, als persönliche Feinde. Zumal der Berliner Droschkentritter, der ein Engel an Güte ist, wenn er in der Droschke sitzt und seine Weiche trinkt, ein Dämon aber, wenn er auf dem Pock thronet. Dämon natürlich cum grano salis! Vielleicht ist es bei mir nur eine gewisse Großstadt-Nervosität, wenn ich mir einbilde, der Droschken-

fuhrer betrachte jeden, der über den Strahndamm geht, als den Nadeln seiner Droschke verfallen. Dennicht man sich rasch hinüberzulaufen, so treibt der Fußgänger sein Pferd an, um uns noch zu erreichen, d. h. nicht etwa aus Bosheit zu überfahren, aber doch, um zu demonstrieren: der Strahndamm gehört mir. Wartet man dagegen auf der einen Seite des Trottoirs, bis die Droschke vorüber ist, dann verliert der Fußgänger sein Gefühl in einen möglichst langsamen, gemüthlichen Trab, und Fußgänger und Pferd freuen sich darüber, daß wir warten müssen.

Aber Scherz bei Seite, die Fuhrwerke der Großstadt verschulden mindestens 1/2 der Nervosität ihrer Bewohner. Dazu kommen nun noch die Fahrräder. Wenn so ein hoch zu Stahlgroß daherkommender Kumpel sein zimmerliches Glöckchen anschlägt, so glaubt er genug zur Sicherheit der Fußgänger gethan zu haben. Aber zum... wer kann denn inmitten des Straßenlärms auf so ein Glöckchen achten? Die Folge ist: Ueberfahren, Nadeln! Nun, soll etwa eine große Glöcke das Glöckchen ablösen? Vielleicht nicht! Daldorf würde nicht alle Gäste beherbergen können. Nein, die Fahrräder müssen von sämtlichen — etwa innerhalb des Rahmens der Straßen-Ringbahn gelegenen Straßen Berlins verschwinden, mit Ausnahme der zu amtlichen oder geschäftlichen Zwecken dienenden Fuhrwerke. Das Vergnügungsfahrad gehört auf die Landstraße. Die Radler beklagen sich über die Noth der Landbewohner, welche die Fuhrwerke mit Steinen werfen und mißhandeln. Sie verschweigen aber die verhältnismäßig zahlreichen Fällen des Ueberfahrens durch Velocipedisten selbst in menschenleeren Dörfern und Städten. Wir haben den Schutz des Menschenlebens überall in erster Linie auf die Fahne der Kultur geschrieben, hier aber stoßen wir auf eine unerklärliche Ausnahme. Die Eisenbahn können wir nicht mehr entbehren, wenn wir nicht den ganzen Zustand unserer Kultur um mehr als ein halbes Jahrhundert zurückdrängen wollen, wir müssen daher auch die Unfälle der Eisenbahn mit in den Anlauf nehmen. Das Fahrrad aber könnten wir, soweit es nicht Geschäftszwecken dient, entbehren, denn vorläufig gehört es überwiegend dem Sport an. (Doch wohl nicht.) Das Fahrrad ist ein wesentliches Verkehrsmittel geworden. (Die Red.) Doch ich will durchaus nicht die Einführung sämtlicher Radler herausfordern, indem ich für gänzliche Abschaffung des Fahrrads plaidiere, würde ja auch wenig Erfolg haben (und jedenfalls zu weit gehen. Die Red.) Aber es muß anders werden. Das Fahrrad ist ein tückisches,

schleichendes Geschöpf mit seinen Gummirädern und wird stark in Mitleid gerathen, wenn die darauf Sitzenden mehr Werth auf Schnelligkeit als auf Rücksicht den Mitmenschen gegenüber legen. Regel müßte sein: nur bei Tage und auf offener, menschenleerer Landstraße darf schnell gefahren werden. Zeigt sich in der Ferne auch nur ein einfaches Menschenkind, so muß das Tempo sofort erniedrigt, in belebter Gegend und in der Dunkelheit darf nur „Schritt“ gefahren werden. Ueberfahren müßte stets mit Gefängnis geahndet werden, auch wenn es sich herausstellen sollte, daß der Ueberfahrene selbst nicht ohne Schuld ist. Denn ich kann mir beim besten Willen keinen Fall vorstellen, in dem ein Theil der Schuld nicht auf Seiten des Ueberfahrenden liegt. Die Schuld liegt eben schon im schnellen Fahren bei belebter Gegend und ungenügender Beleuchtung.

Droschkentritter und Radfahrer sind einander feindselig gesinnt. Jeder von beiden erkennt und verabscheut die Gefährlichkeit des anderen, ohne den eigenen Fehler zu sehen. Was von den Droschken gesagt ist, gilt in erhöhtem Maße von den „Equipagen“ der Fleischfresser. Daß diese mit den entleerten Fuhrwerken nur Galopp fahren, ist eine bekannte Thatsache.

Nun sollte man meinen: wenn man immer auf dem Trottoir bleibt oder bleiben könnte, wäre man vor dem Ueberfahren geschützt. Weit gefehlt! Da würde man die Rechnung ohne die Thortwege machen. Man geht arglos auf dem Trottoir und stößt plötzlich mit dem Kopf an den Kopf eines Pferdes, das gerade aus dem Hofthor trabt. Niemand habe ich erlebt, daß dem Hinausfahren oder Hinausgerittenwerden eines Pferdes ein Warnungsruf vorherginge. Wenn hier einmal der grobe Unfallsparagraf angewendet würde, dann ließe sich über seine Berechtigung diskutieren.

Die Lösung der hier aufgeworfenen Frage wird und muß die Zukunft bringen. Vielleicht baut man künftig Städte, in denen die Fußgängerwege und die Fuhrstraßen getrennt liegen, vielleicht überbrückt man alle Straßen für die Fuhrwerke, kurz, etwas muß geschehen, um das Geraderwerden der Fußgänger und die vollständige Ausrüstung unserer Straßen zu verhindern. Berlin kommt dem Ideal mit der jetzt fertiggestellten Hochbahn wesentlich näher und schon deshalb wäre es zu wünschen, daß die Behörden sich allen diesen Projekten gegenüber möglichst freundlich und entgegenkommend zeigen.



landwirtschaftliche Artikel vielfach im Publikum Mißverständnisse aufgetreten sind, theilen wir beifolgend eine Aufklärung über dieselben mit, daß für den Verkehr mit den östlichen Provinzen vom 1. Juli d. J. ab zwei besondere Nothstands-Ausnahmetarife bestehen:

a) der eine für Futter- und Streumittel, sowie für Saatgut ist zur Verringerung des in den Provinzen Posen und Westpreußen aus den Verheerungen der Winterfröste in Verbindung mit den Schäden der vorjährigen Missernte eingetretenen und noch zu erwartenden außergewöhnlichen Nothstandes bestimmt.

Unter den in diesem Ausnahmetarife vorgesehenen Bedingungen werden in der Zeit vom 1. Juli d. J. bis dahin 1902 für Futtermittel die Frachttarife des Spezialtarifs III, für Streumittel die Sätze des Nothstofftarifs um 50 Cpt. ermäßigt, ferner für die Zeit vom 1. Juli bis einschließlich 15. Oktober d. J. für Saatgut in Wagenladungen an Stelle der Sätze des Spezialtarifs I die billigeren des Spezialtarifs II berechnet und für Saatgut in Stückgutladungen die Sätze des Spezialtarifs für bestimmte Stückgüter um 25 pCt. ermäßigt.

b) Der andere Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel ist an Stelle des Ausnahmetarifs vom 6. Februar d. J. getreten und hat Gültigkeit vom 1. Juli bis einschließlich den 30. September d. J. Von dem Ausnahmetarif vom 6. Februar d. J. unterscheidet er sich hauptsächlich darin, daß die Provinzen Posen und Westpreußen, weil ihnen mit Rücksicht auf ihre außergewöhnlich große Nothlage die durch den unter 1 bezeichneten Ausnahmetarif gewährten weitergehenden Frachtermäßigungen gewährt werden, in dem neuen Ausnahmetarif unter den Nothstandsbezirken nicht mehr aufgeführt sind.

Inhaltlich beider Ausnahmetarife gelten nunmehr für den Handel künftig die gleichen Anwendungsbedingungen, wie für landwirtschaftliche Genossenschaften und sonstige Empfänger, die den landwirtschaftlichen Betrieb nicht selbstständig ausüben.

### Eine Rede des Prinzen Heinrich.

Auf eine Ansprache des Wiesbader Bürgermeisters beim dortigen Nachtlubfest, in der auch Anspielungen auf die chineesische und die Handelsfrage vorkamen, gab Prinz Heinrich folgende Erwiderung:

„Meine Herren! Ich danke zunächst für die freundlichen Worte, die uns hier entgegengebracht wurden. Erstens bin ich beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Se. Majestät dringender Regierungsgeschäfte halber verhindert ist, an der heutigen Feier theilzunehmen. Zweitens sei es mir gestattet, im Namen Aller, namentlich der anwesenden Sealer, den Dank für die freundliche Einladung abzugeben. Es ist Thatsache, daß die Sealer mit Freunden auf den Tag zurückblicken, der sie in diesen Räumen vereint im vollen Genuße, nicht allein in luftlicher, sondern auch in freundschaftlicher Beziehung. Drittens will ich auf die politische Frage, die hier zu Tage getreten ist, nicht eingehen. Ich habe mit der Politik nichts zu thun. Die Politik überlasse ich den Klügern und, so Gott will, ist es nicht das letzte Mal, daß wir uns in Lübeck vereinen. Deshalb will ich mich kurz fassen, nach dem Grundsatz: „Je kürzer, desto besser!“ Ich leere mein Glas auf das Wohl des Wiesbader Nachtlubs und der Freien und Hansestadt Lübeck. Hurrah, hurrah, hurrah!“

### Von der Rechtschreibungs-Conferenz.

melden mehrere Blätter noch Einzelheiten aus den Beschlüssen. Das Wichtigste ist, daß künftig in deutschen Wörtern überhaupt nicht mehr geschrieben werden soll. Mitteil schreibt man Tal, Taler, Ton (der musikalische Ton und der vom Löffel bearbeitete werden also gleich geschrieben), und die Bedeutung muß aus dem Inhalt des Satzes erkannt werden. (Zor (der und das), Tran, Träne, tat und Lat. Unter-ton, Tür. Dagegen bleibt th in Fremdwörtern aus dem Griechischen und Lateinischen, z. B.: Thermometer, Thema, Theater, Apotheke. Ferner j gibt, gibt und gib geschrieben werden, weil nach der Ansicht der Konferenzmehrheit der Selbstlaut in diesen Wörtern von der überwiegenden Zahl der Deutschen kurz ausgesprochen wird. Die Endung „ieren“ (etlieren, fungieren) behält das e. Die Schulen werden die neue Rechtschreibung wohl schon am 1. Januar 1902 einführen. — Unbegreiflich erscheint die strenge Geheimhaltung der Beschlüsse der Konferenz. Oder haben die Herren Geheimräthe bei ihren Beschlüssen so sehr die Kritik zu fürchten?

### Der Krieg in Südafrika.

Das englische Blatt „Daily Mail“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß, falls die Operationen in Südafrika nicht innerhalb zweier Monate eine entscheidende Wendung nehmen, der Krieg noch ein weiteres Jahr dauern könnte. Lord Kitchener arbeitet allerdings unermüdet fort und seine Ansicht, daß weitere Verstärkungen nicht nöthig seien, wird von allen Sachkennern getheilt. Lord Milner werde Ende August oder Anfang September nach Afrika zurückkehren.

\* **Genf, 2. Juli.** Unter großer Begeisterung der Bevölkerung fand hier selbst gestern Abend ein Vortrag Deuets statt. Circa 30 000 Personen begrüßten Dewet auf dem Wege vom Bahnhof zum Versammlungsort. Mehrmals wurde der Versuch gemacht, die Pferde des Wagens auszuspannen. Die Menge brachte fortwährend Schreie auf die Buren und Bezauberung auf Chamberlain und die Engländer aus. Nach dem Vortrage fanden bis spät in die Nacht Straßenkundgebungen zu Gunsten der Buren statt.

\* **Brüssel, 2. Juli.** Dem „Petit bleu“ zufolge wurde Andries Dewet polizeilich aufgefordert, bei Strafe der Ausweisung seine burenfreundliche Propaganda in Belgien einzustellen. Dewet erklärte darauf der Polizeibehörde, er begäbe sich nach Paris.

### Deutschland.

\* **Berlin, 3. Juli.** Der Bundesrath wird im Herbst zu dem Diäten-Antrage Stellung nehmen. In sonst wohl unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß der Bundesrath den Antrag genehmigen wird, zumal der Reichskanzler persönlich nicht abgeneigt ist, seinen Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen.

— In hiesigen Regierungskreisen ist von einer angeblich im Laufe dieses Monats beabsichtigten Reise des Reichskanzlers Grafen Bülow nach Petersburg, die von der „Romoje Wrenja“ angekündigt wurde, zur Zeit nichts bekannt.

— Vierundzwanzig Stunden Stubenarrest ertheilte der Kaiser, wie die „Germania“ meldet, dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Gazelle“, Korvettenkapitän Reiche, früheren Chef der Reiserde-Banzerkanonenbootdivision. Er war bei der Rückkehr vom Wandervogel mit dem Kreuzer „Ga-

zelle“ durch die Startlinie gefahren und ins Reanitätsfeld gesteuert. Nach Verhörung des Kapitäns hat der Kommandant sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Durch mehrere Blätter ist die Nachricht gegangen, daß für die deutschen See-Offiziere neue Rangabzeichen eingeführt seien. Gleichzeitig sind auch Einzelheiten über die neuen Abzeichen angegeben. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ an kompetenter Stelle festgestellt hat, entbehrt diese Notiz jeder Begründung.

\* **Düsseldorf, 3. Juli.** Der Kronprinz besuchte gestern die rheinischen Festspiele. In der städtischen Tonhalle fand ein Begrüßungsfest statt, an dem der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und die vier ältesten Stadtverordneten theilnahmen. Der Besuch sollte einen rein privaten Charakter tragen, weshalb die amtlichen Persönlichkeiten als gewöhnliche Besucher im Theater erschienen waren. Als der Kronprinz das Theater betrat, erhob sich das Publikum und klatschte in die Hände. Der Prinz dankte durch mehrmaliges Verbeugen, worauf abermals eine Beifalls-Salve ertönte.

\* **München, 3. Juli.** Sämtliche süddeutschen Eisenbahnverwaltungen scheinen durch die sofortige Einführung der 45-tägigen Gültigkeit für die preussischen Rückfahrkarten vollkommen überrascht worden zu sein. Es verlautet, die erste Nachricht darüber sei sogar den Regierungsräten nicht früher als 28. Juni zugegangen. Als bald folgten lebhafteste Beratungen, deren Ergebnis ist, daß Bayern, zunächst für den Verkehr mit der preussisch-bayrischen Eisenbahngemeinschaft, ebenfalls die 45-tägige Gültigkeit und zwar mit Rücksicht auf den Fernverkehr sofort einzuführen beschloß. Weiterhin wurde von Bayern eine Konferenz der bairischen, württembergischen und badischen Eisenbahnverwaltungen angesetzt, die, der „Allg. Ztg.“ zufolge, heute hier zusammentritt. Als sicher kann gelten, daß diese Konferenz die 45-tägige Gültigkeit auch für den süddeutschen und den inneren Verkehr, also für alle Rückfahrkarten, beschließen wird. Da, soweit hier bekannt geworden, Sachsen das Gleiche beschlossen hat und die Reichs-Länder zweifellos nachfolgen werden, so wäre also mit einem Schlage hinsichtlich der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten eine ganz Deutschland umfassende Eintheiligkeit erzielt. Nur wird Bayern mit Rücksicht auf Volksfitten die besondere Vergünstigung für das Oloberfest und andere landwirtschaftliche Versammlungen nicht fallen lassen. Man glaubt, daß der durch die 45-tägige Gültigkeit verursachte finanzielle Ausfall nur gering sein werde.

### Ausland.

\* **Paris, 2. Juli.** Der hiesige Vertreter der Dresdener Bank, Vayer, hat gegen den „Figaro“ einen Verleumdungsprozeß anstrengt. Er fordert einen Schadenersatz von 50 000 Francs. Die Veranlassung hierzu ist ein im „Figaro“ veröffentlichter Artikel, worin Vayer mit dem Präs. der Leipziger Bank in Verbindung gebracht wird.

\* **Konstantinopel, 2. Juli.** Die Rückberufung des Dampfers „Ismir“ aus Kiel mit allen dortigen kommandirten Offizieren und Mannschaften, einschließlich des Admirals erfolgte auf Befehl des Sultans infolge eines Rapports, wonach die türkischen Leute in Kiel Hunger leiden müßten, weil das Marine-Ministerium in Konstantinopel die Kieler Lieferanten nicht bezahle, wovon sogar der Deutsche Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in Kiel Kenntniß erhalten habe. — Die Nachrichten aus Armenien lauten immer ernster. Die Seand von Rusch wird von bewaffneten Kurden unsicher gemacht. Viele Armenier wurden getödtet und die Dörfer ausgeplündert. — In Villajet Gulline griffen die Russen an den die Christen an, tödteten ihrer sieben, ver wundeten mehrere und occupirten das christliche Dorf Brezobivje, dessen Einwohner in die Verge flüchteten. Eine große Anzahl Kinder und Frauen retteten sich über die montenegrinische Grenze. Es herrscht große Aufregung und die Christen flüchten, daß die Hebe weiter um sich greift. — In Galata wurde ein Pestfall konstatiert. Die Verhängung einer Ständigen Quarantäne steht unmittelbar bevor.



### Aus der Umgegend.

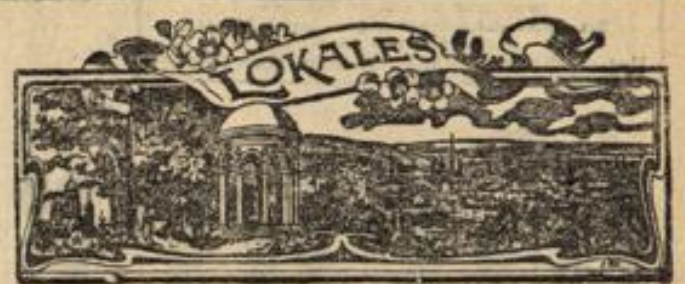
\* **Wiebich, 2. Juli.** Vorgestern Abend kam ein junger Mann dem in Wiesbaden aufgelaufenen Luftballon der Witz Polly, der hier auf dem Felde am Schloßgarten landete, in dem Augenblick, als das Ventil geöffnet wurde, zu nahe und fiel sofort, von dem ausströmenden Gas betäubt, zusammen. Erst nach großer Mühe waren die im Krankenhaus vorgenommenen Wiederbelebungsvorversuche von Erfolg.

\* **Hochheim, 2. Juli.** Das Fest der silbernen Hochzeit begingen dieser Tage der Schuhmachermeister Martin Heinrich sammt dessen Frau. — Unter starker Theilnahme der evangelischen Gemeinde fand vorgestern hier das Dekanats-Missionsfest statt. Herr Missionar Weisenhoff-Südafrika und Herr Pfarrer Grein-Wiesbaden hielten Ansprachen. — Gegen die Firma einer hiesigen Kapselweinkelerei wurde Anzeige wegen Nahrungs-mittel-fälschung gemacht.

\* **Flörsheim, 2. Juli.** Der hiesige Gesangsverein „Liederfranz“ veranstaltet am 28. Juli unter Mitwirkung der Wiebicher Militärfeldkapelle in dem Gurgarten von Bad Weilbach ein Concert, wozu ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

\* **St. Goarshausen, 3. Juli.** Herrn Kreissekretär Pahrensen hier wurde anlässlich seines Ausscheidens aus dem Amte der Charakter als Canzleirath verliehen.

\* **Krenznach, 2. Juli.** Die Prinzessin Heinrich von Preußen traf heute Mittag in Münster am Stein zum Gurgebrauch ein und nahm im Hotel Bubst Wohnung.



\* Wiesbaden, 3. Juli.

### Wiesbaden und die Rheinbäder.

Ein hiesiger Arzt hat im vorigen Jahre, leider zu einer Zeit, als dasselbe seinen Zenith längst überschritten, auf den hohen Werth der Rheinbäder hingewiesen und dem Wunsch Ausdruck gegeben, dieselben möchten aus Wiesbaden eine vermehrte Benutzung erfahren.

Jenen Ausführungen ist durchaus beizustimmen. Wir befinden uns in Bezug auf die Rheinbäder in einer ähnlichen Lage wie Karlsruhe und Straßburg. Der Rhein liegt nahe, aber er liegt doch nicht so nahe, daß man ihn in unserer vielgeschäftigten Zeit ohne Benutzung von Verkehrsmitteln schnell zu erreichen vermag. In Karlsruhe war es nun seit Jahren das Bestreben, die Badefahrten zu verbilligen und durch Einlegung von besonderen, ohne Aufenthalt nach Marau und ebenso wieder zurückfahrenden Zügen den Zeitverlust soweit als immer möglich zu verringern. Nehmlich liegen die Dinge zwischen Stuttgart und Cannstadt (Neckarbäder), dort besteht zudem noch elektrische Bahnverbindung, gerade so wie zwischen Straßburg und Rehl. Ueberall sind die Bahnverwaltungen im Laufe der Zeit entgegengekommen. Die hiesige preussische Verwaltung giebt zur Förderung der Benutzung der Rheinbäder besondere Badefahrkarten von allen Stationen der Umgebung von Mainz aus, die außerordentlich billig sind und genügend Zeit lassen, sie läßt z. Th. auch besondere Züge für Bade-Leistung verkehren, (so von Darmstadt nach Stadthagen) dessen ungeachtet wird von Darmstadt selbst der Weg nach Mainz nicht gekürzt. Das würde gewiß nicht geschehen, wenn man nicht den gesundheitlichen Werth der Rheinbäder sehr zu schätzen wüßte.

Was geschieht nun in Wiesbaden? Wir haben die denkbar günstigste elektrische Bahnverbindung mit dem Rhein, von einer Förderung der Benutzung der Rheinbäder aber wissen wir, trotzdem die Sache doch von ärztlicher Seite vertreten wird, auch heute noch nichts.

Es ist ja höchst dankenswerth, daß die Stadt am Schloßplatz ein weiteres Brausebad geschaffen und im Begriffe steht, an der Moosstraße weitere Badegelegenheiten in einem besonders zu erbauenden Gebäude zu bieten, allein ein Rheinbad vermögen alle diese Auskunftsstellen nicht zu ersetzen. Bei dem rapiden Anwachsen der Stadt wird man sich auch bei Benutzung dieser Anstalten bald mit einer guten Dosis Geduld wappnen müssen, ehe man der erhofften Erfrischung dort theilhaftig werden kann. In unserer raschlebigen Zeit ist eine solche aber dringender nothwendig als je. Das Schwimmbad im Augusta-Victoriapark wird infolge des höheren Abonnementpreises im Sommer stets mehr oder minder eine Domäne der oberen Bejahntausend bleiben.

Eine besondere Eisenbahnfahrt nach Kassel ist, wenn auch im Monatsabonnement nicht theuer, so doch sehr zeitraubend, ganz abgesehen von der oft beanstandeten Brückengeldforderung für Hin- und Rückweg. Die direkte Verbindung mit Mainz hat vorerst noch gute Wege. Bei einer Fahrt nach Curve und von da nach Wiebich Rheinbäderhof ist man auch nicht viel besser daran.

Es handelt sich also darum, den Bewohnern Wiesbadens die Rheinbäder möglichst leicht zugänglich zu machen und der Weg dazu ist eine Vereinbarung der Stadt mit der „Süddeutschen Eisenbahn Gesellschaft.“ Es ist nicht anzunehmen, daß diese Gesellschaft dem Vorgehen der Eisenbahnverwaltungen folgen und von sich aus für den Badeverkehr bestimmte Concessionen machen wird. Wir glauben aber, daß wenn von Seiten der Stadt Schritte in der bezeichneten Richtung gethan werden, die Gesellschaft nicht verweigern wird, was selbst die ehemalige Ludwigsbahn freiwillig gethan hat. Es wäre nur nöthig, Karten für 12 Fahrten auszugeben und diese nach Art der Eisenbahn als Badefahrkarten zu bezeichnen. Die Straßenbahn würde bei Beibehaltung des bahnseitigen Ermäßigungspreises noch genug verdienen. Diese Karten müßten von 4 Uhr Nachmittags ab bis etwa 9 Uhr gültig sein. Will die Straßenbahn ganz sicher gehen, so möge sie sich — was die Eisenbahn nicht fordert — eine Bescheinigung des betr. Badehalters beibringen lassen, im Uebrigen möge man jede Kengigkeit außer Acht lassen. Ein zu großes Mißtrauen ist nicht am Plage, wo es sich um eine Maßnahme im Interesse der Erhaltung der Gesundheit derer handelt, die unter des Tages Last und Mühen einer Auffrischung dringend bedürfen! Möge also bald etwas geschehen zu Zug und Stromen der Stadt und ihrer Bewohner. W. J.

### Ein neuer Streik.

Es ist eine für die internationale Kurstadt Wiesbaden bedauerliche Erscheinung, daß auch in unseren Mauern der soziale Kampf mit nicht geringerer Heftigkeit und Erbitterung geführt wird, als in irgend einer anderen entwickelten Fabrikstadt. Alle Augenblicke treten auch auf dem hiesigen Platz Lohnkämpfe in Erscheinung, materielle Kämpfe, die, so sehr ihnen auch ein berechtigter Kern innewohnen mag, ab und zu doch über das Maas des Erreichbaren hinausgehen und daher gewöhnlich das Gegentheil von dem herbeiführen, was sowohl dem Arbeitgeber, wie dem Arbeitnehmer dienlich ist. — nämlich den Streik.

Wiesbaden wird in den nächsten Tagen der Schauplatz einer neuen Streikbewegung sein. Die Vereinigung



aller in der Schmiederei beschäftigten Personen hatte für gestern Abend nach dem Restaurant zur „Einheit“ eine Versammlung einberufen, in welcher die Schmiede nach Besprechung ihrer bisher erfolglos verlaufenden Lohnbewegung beschließen, in den Streik einzutreten!

Die Forderungen der Schmiede sind den Meistern schon seit einiger Zeit unterbreitet worden. Es verlangen die Feuerschmiede, die bisher mit 40 Pfg. für die Arbeitsstunde entlohnt wurden, eine Erhöhung auf 45 Pfg., die Bank- und Beschlageschmiede statt des bisherigen Stundenlohnes von 30 und 34 Pfg. eine Steigerung auf 38 Pfg. und endlich die Jungschmiede per Stunde 32 Pfg. statt der bisherigen 27 bis 30 Pfg.

Ganz anders sieht es hinsichtlich dieser Forderung nur um die Verwilligung eines kleinen Lohnzuschlages, so erscheinen einige andere Wünsche der Schmiede bereits wesentlich weitergehend: Sie fordern des Weiteren eine nähere Aufsichtung des Gesichts- und Logisgebens seitens der Meister. Behandlung der Arbeitszeit nach 6 Uhr als Ueberstunden-Arbeit, Honorierung der Ueberstunden mit 25 pCt. des Stundenlohnes, endlich vor hohen Feiertagen Schluß der Arbeitszeit um 4 Uhr Nachmittags. Hingegen wollen die Schmiede an der zehnstündigen Arbeitszeit festhalten.

Wenn seitens der Meister eine scharfe Ablehnung dieser Wünsche erfolgte, so ist dies wohl zum guten Theil auf die Forderung nach Abschaffung des Iest, auch in manchem anderen Gewerbezweige noch, üblichen Kost- und Logisgebens seitens der Meister zurückzuführen. Wenn die Arbeitnehmer der Schmiedebetriebe schließlich auch noch zu erreichen wünschen, daß das Ausräumen der Werkstätten während der Arbeitszeit zu erfolgen habe, so kann man ihnen dieses letztere Begehren wirklich nicht verdenken. Gänzlich ist sich doch bloß darum, den wohlverdienten Feierabend durch eine ganz untergeordnete Arbeitsverrichtung nicht verkürzen zu lassen.

Nach den uns zukommenden Informationen sind die Arbeitnehmer der Schmiedebetriebe fest entschlossen, ihre Wünsche mit allem Nachdruck und mit aller Zähigkeit zu verteidigen. Die Meister haben der Bewegung bisher vollständig abgelehnt und gegenüber gestanden und auf keinerlei Entgegenkommen sich verstanden. — Vielleicht bricht jetzt, angesichts des Streikes, auch in dem Lager der Arbeiter die Einsicht sich Bahn, daß es nicht gut ist, den Vogen allzu straff zu spannen. — Ein Unterhandeln mit den Arbeitenden wäre wohl zumindest am Platze und ist auf der einen Seite wohlwollendes Entgegenkommen zu finden, dann wird auf der anderen Seite auch Willigkeit und Nachgiebigkeit nicht mangeln. In beiden Lagern aber wird man sich vor Augen halten müssen, daß der Streik ein zweischneidiges Schwert ist. Er schadet nicht nur der wirtschaftlich Schwachen, er schadet auch den Meistern und zeitigt Wunden, die bei gegenseitiger Bereitwilligkeit sehr leicht sich vermeiden lassen.

n.

**\* Immobilienversteigerung.** Die freiwillige Grundstücksversteigerung der Erben des verstorbenen Rentners Philipp Frh. Schmidt findet zum zweiten und letzten Mal am Montag, den 8. Juli, Vormittags 9<sup>1/2</sup>, und Nachmittags um 3 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 16, statt. Bei der ersten Versteigerung wurde bekanntlich das ansehnliche Stummchen von 1060000 Mk. geboten. Da viele Nachgebote eingegangen, wird der Erlös der letzten Versteigerung voraussichtlich noch ein größerer sein. Näheres ist aus der heutigen Bekanntmachung im städtischen Amtsblatt des „General-Anzeiger“ ersichtlich.

**HK Gegen die Schwindelaktionen** richtet sich, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ mittheilt, eine im preussischen Ministerium des Innern vorbereitete Polizeiverordnung, durch welche die vielbeklagten Mißstände auf dem Gebiete des Auktionswesens beseitigt werden sollen. Die Bestimmungen der Verordnung, die in nicht allzu langer Zeit in Kraft treten wird, sind von außergewöhnlicher Schärfe und fassen das Uebel an der Wurzel an. Derartige „wilde“ Versteigerungen sollen unter die strengste polizeiliche Kontrolle gestellt werden. In dem Auktionslokal soll während der Dauer des Verkaufs ein Polizeibeamter zugegen sein. Scheinbieter und Preistreiber werden nicht geduldet und aus dem Lokal verwiesen. Von den zur Versteigerung gestellten Waaren muß vorher ein Verzeichnis angefertigt werden, das der Polizeibehörde zur Abstempelung vorzulegen und während der Dauer der Versteigerung im Auktionslokal für Jedermann sichtbar auszuhängen ist. Besonders wichtig ist die Bestimmung, daß auf dieser Liste jeder einzelne zu versteigernde Gegenstand mit dem genauen Taxpreis versehen sein muß. Die Dauer der Auktion selbst wird vorher bestimmt. Die Auktionatoren und die sonstigen mit der Versteigerung betrauten Personen müssen den Nachweis vollkommener Unbescholtenheit führen.

**\* Erneuerung an der „Elektrischen“.** Gestern Nachmittag wurde mit einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, an welchem eine Schutvorrichtung für die Wagenführer gegen schlechtes Wetter, bestehend in einem Glasfenster auf beiden Seiten, angebracht war, eine Probefahrt unternommen. Es wäre zu wünschen, wenn diese Neueinrichtung recht bald zur allgemeinen Einführung gelangte, denn bei Wind und Wetter ist der Posten eines Wagenführers bei der „Elektrischen“ kein angenehmer.

**\* Dienstjubiläum.** Am 6. Juli feiert Herr Bureauvorsteher und Kassirer Frz. J. Drexelmann sein vierzigjähriges Dienstjubiläum im Dienste des Herrn Rechtsanwalts Justizrath Dr. Herz, Adelheidstraße. Herzlichen Glückwunsch!

**\* Jagdpacht.** Herr Hauptmann Adolf Reim hier hat die ca. 5000 Morgen große Destricher Gemeindefeldjagd für den Preis von 1210 M. gepachtet.

**\* Zum Fernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Die öffentliche Sprechstelle in Gensingen.

**\* Das Mittagsschlafchen** nähert sich besonders in den warmen Tagen sanft dem Menschen, daß er, ohne es selbst zu merken, selig hinüberzuschlummert in das Reich der Träume. Diese kurze Erholungsperiode findet jedoch ganz verschiedene Beurtheilung. Während die Alten sagen: „Nach dem Essen soll man sich'n, oder hundert Schritt weit geh'n“, findet jetzt das Mittagsschlafchen allgemeine Anerkennung. Wenn sich das Bedürfnis einstellt, so ist das Verlangen der Natur ein gerechtfertigtes. Dann ist ein Mittagsschlaf auf alle Fälle gut und man fühlt sich gestärkt, wenn er nicht zu

lange ausgedehnt wird. Im letzten Falle allerdings wirkt der Schlaf nach dem Essen jedesmal ermattend. Es macht sich aber auch die Frage geltend, ob es nicht besser sei, zu essen, daß sich das Gefühl der Müdigkeit überhaupt nicht einstellt. Viele Menschen, besonders die jugendlichen, frischen, fühlen nicht das geringste Bedürfnis nach Schlaf; ja, selbst wenn sie auch wollten, sie können es nicht, ebenso die Vegetarier. Das bedeutet, der Magen hat die Kraft, das Genossene zu verarbeiten, ohne das Wohlbefinden zu beeinträchtigen, oder der Magen befindet sich auch nach der Speiseaufnahme noch im normalen Verhältnis zum übrigen Körper, wiederum ein Zeichen, daß er vollständig leistungsfähig ist oder daß man ihn nicht unnatürlich überladen hat. Viel essen, hauptsächlich viel Fleisch und fette Saucen, stellen an die Verdauung große Anforderungen, dagegen wenig, langsam essen, gut kauen, viel Gemüse, Mehlspeisen, Früchte, reichlich Compot mindern das Verdauungsfever. Das Schlafbedürfnis nach Tisch ist ein Zeichen, daß der Magen zu sehr in Anspruch genommen ist und er die Kräfte der anderen Organe für sich absorbiert. Darum bei vorhandenem Bedürfnis ist der Mittagsschlaf gut, besser aber ist, zu essen, daß dieses Verlangen nicht eintritt, ausgenommen vielleicht durch Mangel an Nachtschlaf.

**\* Auf Grund des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches** hat nun auch das Gewerbegericht in Offenbach a. M. ebenso wie das hiesige vor einigen Wochen einem zu einer 14tägigen militärischen Übung eingezogenen Arbeiter den Lohn für diese Zeit zugesprochen. Aus den Urtheilsgründen ist folgendes von Interesse: Das B. G. B. folgt in seinen Grundbegriffen über den Dienstvertrag der allgemeinen Tendenz der Gesetzgebung, die Stellung des wirtschaftlich Schwächeren zu stärken und macht die Pflicht zur Zahlung der Vergütung (Lohnes) nicht durchweg davon abhängig, daß eine unmittelbare Arbeitsleistung erfolgt sein muß, um den Lohn liquidieren zu lassen. Der § 616 B. G. B. bedeutet wesentlich die Uebertragung der Grundbegriffe, welche bereits in § 63 des Handelsgesetzbuchs und § 133 c der Gewerbeordnung bezüglich der Handlungsgehilfen und Werkmeister v. anerkannt sind, auf jeden Dienstvertrag, jedoch mit der Erweiterung, daß nicht nur „unverschuldetes Unglück“, sondern jeder in der Person des Verpflichteten liegende durch ihn nicht verschuldete Hinderungsgrund den Anspruch auf die Vergütung bestehen läßt. In Analogie jener grundlegenden älteren Bestimmungen muß im Allgemeinen die vereinbarte oder übliche Kündigungsfrist bei Verträgen auf unbestimmte Zeit, welche die Thätigkeit des Verpflichteten vollständig in Anspruch nehmen, als „nicht erheblich“ im Sinne des Gesetzes betrachtet werden.

**\* Tod den Fliegen und Mücken!** Es ist zweifellos eine der größten Aufgaben der Hygiene, gewisse Insektenarten auszurotten, und nirgends innerhalb des ganzen Tierreiches zeigt sich die Ueberflüssigkeit gewisser Geschöpfe für den Menschen so deutlich, wie unter den Insekten. Gegen diese muß der Krieg mit aller Heftigkeit erklärt werden, denen wir, wenn sie nicht in unerträglichen Massen auftreten, noch immer eine zu große Duldung zu schenken geneigt sind. Die Fliegen sehen sich bekanntlich auf Alles, was ihnen in den Weg kommt, auch auf die allerwiderlichsten Dinge, die gerade an Bacillen reich zu sein pflegen. Sie nehmen dieselben von diesen auf und legen sich dann wieder auf die Gerüche in der Küche oder im Speisezimmer auch auf die Speisen selbst und lassen dort die früher aufgenommenen und noch an ihren Beinen und an ihrem Rüssel haftenden Bakterien zurück. Daß unter diesen auch der Typhusbacillus sein kann, ist nach den neuesten Untersuchungen unzweifelhaft, denn man hat den Typhusbacillus in völlig lebensfähigem Zustande in dem Verdauungskanal von Fliegen gefunden. Wie ekelhaft ist es außerdem, wenn man in Getränken oder Speisen tote Fliegen findet, ganz abgesehen von der Plage, welche uns in größeren Mengen auftretende Fliegen in den Wohnungen selbst bereiten. Aus dieser Erkenntnis hat es sich die Gesellschaft für Patentverwertung in Leipzig angelegen sein lassen, einen zweckentsprechenden neuen Fangapparat zu konstruieren, welcher die größtmögliche Wirksamkeit mit Sauberkeit, Eleganz und Handlichkeit verbindet. Diesen Apparat bringt die genannte Gesellschaft unter der Bezeichnung „Salon-Fliegenfänger“ jetzt auf den Markt. Derselbe ist in Deutschland unter der Nummer 122116 patentirt und ebenso in allen übrigen Kulturstaaten. Die Herstellung des Apparates beruht auf wissenschaftlichen Grundlagen. Derselbe stellt eine geschlossene Dose dar, woran unten ein Band sichtbar ist. Zieht man das Band heraus, so trinkt sich das selbe selbstthätig mit Wein. Es ist dies jedoch kein gewöhnlicher Fliegenleim, sondern ein besonderes eigenartiges Präparat, welches die Fliegen anlockt und eine ganz außerordentliche Abwehrkraft besitzt. Dabei tropft diese Masse niemals ab. Wenn das herausgezogene Ende des Bandes voll Fliegen ist, schneidet man es ab und zieht das Band weiter heraus, so daß ein Apparat 4—5mal gebraucht werden kann. Dabei ist der kleine Apparat so eingerichtet, daß er überall bequem angebracht werden kann und nicht, wie die meisten übrigen Fliegenfangmittel, unangenehm bezw. unappetitlich im Zimmer wirkt. Auch gegen Mücken und Moskito ist der Apparat mit bestem Erfolg anwendbar. Aus Gründen der Hygiene kann daher der patentirte Salon-Fliegenfänger, welcher in allen einschlägigen Geschäften käuflich ist, dringend empfohlen werden.

**\* Stenographisches.** Die 15. Jahres-Hauptversammlung des Mitteldeutschen Stenographenbundes Stolz-Schrey findet am 6. und 7. Juli zu Wehlar statt. Am 6. Juli (Samstag) Abend, halb 7 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ die Sitzung des Gesamtbundesvorstandes statt. Sonntag, den 7. Juli, im „Schlingengarten“ Preis-Wettreiben in verschiedenen Abtheilungen von 60—280 Silben in der Minute; Gruppen-Wettreiben 200—240 Silben. Als Preisrichter sind gewählt die Herren: Bender, Lehrer, Wehlar; Fröhlich-Frankfurt; Raab, Rechtsanwält, Gießen; H. Paul, Lehrer, Wies-

baden; Ulrich, Lehrer, Cassel. Den Festvortrag: „Ist die Stenographie eine Fertigkeit, Kunst oder Wissenschaft?“ hält der Königl. Seminar-Übersetzer Habermas aus Mettmann Vormittags 11 Uhr. Um halb 1 Uhr beginnt die geschlossene Haupt-Bundesversammlung. Die sehr günstige Lage des Versammlungsortes, die geschäftliche Bedeutung der Feststadt und ihre landschaftlichen Schönheiten lassen eine recht große Teilnehmerzahl erhoffen. Abfahrt von Wiesbaden Nachmittags 2.53 Uhr oder 5 Uhr.

**\* Besichtigung.** Das Haus Adlerstraße 61 ging zum Preise von 58000 M. in den Besitz des Herrn Schlossermeisters G. Höfer hier über. Herr Höfer beschäftigt, auf dem erwähnten Grundstück seine bisher in Blüthe stehende Schlosserei noch bedeutend zu vergrößern und dieselbe der Neuzeit entsprechend zu gestalten, um auch den größten Aufträgen gerecht werden zu können.

**\* Curhaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß das für morgen, Donnerstag, von der Curverwaltung angelegte Amerikanische National-Concert auch bei ungünstiger Witterung und zwar im großen Saale stattfinden wird. Bei günstiger Witterung wird dasselbe bekanntlich mit bengalischer Beleuchtung verbunden sein.

**\* Blumenfreunde** dürfte es interessieren, daß es Herrn Diener auf der „Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg gelungen ist, eine Zucca zur vollen Blüthe zu bringen. Der Blütenstand ist vielblütig und überaus kräftig entwickelt, was wohl besonders bei unsern klimatischen Verhältnissen als Seltenheit betrachtet werden kann.

**\* Neues Wald-Restaurant.** Seit Kurzem ist auf der Station „Eiserne Hand“ — was manche Besucher unserer Waldungen mit Interesse hören werden — ein besseres Restaurant eingerichtet, in welchem nicht nur die üblichen Getränke: Wein, Bier, Kaffee, bessere Spirituosen, sondern auch ländliche Speisen und Getränke zu haben sind. Wer nicht so sehr in der Umgebung der Stadt Weisheid weilt, den machen wir darauf aufmerksam, daß die Station „Eiserne Hand“ außer mit der Bahn auch recht bequem zu Fuß von hier zu erreichen ist. Der etwa 1<sup>1/2</sup> stündige Weg dorthin hat nicht allzu viel Steigung und führt durch Theile unserer schönsten Waldungen. Von der „Eisernen Hand“ hat man den bequemsten Weg nach der Platte, dem Altenstein und anderen viel von Ausflüglern besuchten Punkten. Doch nicht nur das, sondern auch die unmittelbar an die Station grenzenden Waldungen bieten des Interessanten die Fülle.

**\* Reichshallen-Theater.** Mit Eintritt in die Sommeraison sind wir auch zugleich in die Hochfluth der Badaison, in der sich alles freut und amüsiert, getreten. Die Pforten unserer Etablissements öffnen sich, um den vielen tausend Fremden, die in unserer Stadt weilen, gastliche Aufnahme zu bieten. Auch die Direktion des Reichshallentheaters hat diesem Fremdenverkehr Rechnung getragen und ein Programm zusammen gestellt, das so recht den Charakter der Saison trägt. Freude, Amüsement und Heiterkeit. Man soll und muß lachen, das ist das Motto des Reichshallenprogramms der ersten Julihälfte. Der Humor und die Heiterkeit kommt in erster Linie bei den Darbietungen eines James Bask zur Geltung. Die vorzüglichen Leistungen des Herrn Bask stehen zwar vom Vorjahre noch in gutem Andenken, der wahrhaft stürmische Beifall, der allabendlich Herrn Bask zu Theil wird, beweist, daß das Publikum auch in diesem Jahre seine Leistungen zu wahren weiß. Thatsächlich war Niemand in den Reichshallen, der nicht von der Heiterkeit, die dieser grandiose Humorist verbreitet, angesteckt worden wäre. Niemand konnte den sprühenden Witz widerstehen und selbst der verfeinteste Hypochonder mußte sich zu einem Lächeln bequemen. Aber nicht nur als Humorist verstand er es, das Publikum angenehm zu unterhalten, auch als Soloschauspieler leistet Herr Bask Vorzügliches. Reizt er als Humorist das Auditorium zu Heiterkeitsausbrüchen hin, als Soloschauspieler wird er Gegenstand der Bewunderung. Geradezu bewundernswürdig sind seine Leistungen auf diesem Gebiet. Mit vorzüglicher Mimik und vortrefflicher Maske stellt er verschiedene Personen aus dem Leben lebendwahr dar. Alles in Allem Bask ist ein Humorist und Soloschauspieler par excellence. Aber auch die übrigen Glieder des Programms verstehen es, Witz und Humor zu verbreiten. Besonders die feiche „Weaner“ Soubrette Wizzi Kottler hatte es vortrefflich los, durch sprühenden Uebermuth die fröhlichen Geister des Humors zu entfesseln. Den rauschenden Beifall der ihr zu Theil ward, hatte sie redlich verdient. — Einen nicht minderen Erfolg errang der musikalische Sprech-Clown Mr. Albion. Dieser Clown hat Musik im Leibe und Musik in den Gliedmaßen. Neben den witzigen Plaudereien, mit denen er das Publikum unterhält, versteht er es, durch virtuosenhafte Vorträge auf den verschiedensten Instrumenten das Publikum zu entzücken. Ein gefälliges Duettistenpaar sind die Geschwister Lou. Mit ihren frischen Stimmen tragen sie verschiedene internationale Gesänge vor, wobei sich das Publikum herzlichlich amüsiert. Mit lautenartiger Gewandtheit produciren sich die beiden lustigen Chinesen Ching und Chang. Ihre Leistungen als Parterre-Akrobaten sind anerkennenswerth. Der Instrumentalist und Manuscriptist Signor Josefo, der durch sein gemüthvolles Spiel erfreute, erntete reichen Beifall. Daß musikalische Komödianten immer wieder gern gesehen werden, zeigt sich, wenn The Berckel's aufwarten. Diese vielseitigen Artisten reizen durch ihre derbe Komik unwillkürlich zum Lachen. — Ein Besuch der Reichshallen dürfte angesichts dieses vorzüglichen Programms bestens zu empfehlen sein, zumal Küche und Keller des Restaurants, das übrigens den ganzen Tag geöffnet ist, bei allgemein billigen Preisen ganz Vorzügliches bieten.

**\* Varietee Bürgeraal.** Ein Programm, das dem vorangegangenen in keiner Weise nachsieht, zieht allabendlich ganze Schaaaren Menschen nach dem Bürgeraal hin, sobald derselbe bei Zeiten schon bis auf den letzten Platz besetzt ist. Eröffnet wird das Programm von der flotten Soubrette Ella D'Estrode, die sowohl durch ihre Couplets als



auch durch ihre eleganten Costüme auffällt. — Der Humorist Ewald Treffer wußte durch sein pointierte Witze und Couplets das Publikum auf seine Seite zu bringen. Einen nicht endenwollenen Beifall erntete er mit seinen Burlesken. — Der Witz des Abends war aber unstreitig der sächsisch-komiker Bruno Gay. Die köstliche Mimik, der sächsisch Dialekt, die ganze Figur Gay's trugen dazu bei, daß während seiner Vorträge kein ernstes Gesicht mehr im Varietee war. Der Beifall, der dem Künstler zu Theil wurde, war denn auch ein geradezu stürmischer. — Mit verblüffender Sicherheit errichtete die Hellscherin Leonore, deren Augen mit einem Tuche verbunden waren, alle Gegenstände, die ihr vom Publikum bezeichnet wurden. Die Leistungen können als vorzüglich bezeichnet werden. — Nicht unerwähnenswerth ist auch die Lieber- und Walzerfängerin Elsa Wilhelmi, die mit ihrer weichen Altstimme das Publikum entzückte. Erwähnung sei auch der trefflichen Theaterkapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Glaubitz gethan. Besonders die neuen Märche des Herrn Kapellmeisters Glaubitz, Opus 1 und 2, die wir Gelegenheit hatten, gestern Abend im „Bürgeraal“ zu hören, sind wieder eine vorzügliche Leistung des jungen Komponisten. Sie wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum mit großem Beifalle aufgenommen und vom dem trefflichen Theater-Orchester vorzüglich gespielt. Herr Glaubitz kann daher auf seine Compositionen stolz sein.

**Verhaftet** wurde am Sonntag Nachmittag von der Criminalpolizei der in der Schachtstraße wohnende Tagelöhner R. Derselbe stand im Verdacht des Diebstahls und eine am Sonntag abgehaltene Hausdurchsuchung bestätigte diesen Verdacht in vollem Umfange. In der Wohnung des R. wurde ein ganzes Lager, bestehend aus gestohlenen goldenen und silbernen Uhren, Broschen, Normalhemden, Strümpfen, Wäsche, Herren- und Damenstiefeln, Portemonnaies u. gefunden. Der Gesamtwerth der gestohlenen Sachen erreicht ca. 500 bis 600 M. Die Gegenstände wurden aus einem Geschäft auf der Zeil zu Frankfurt a. M. gestohlen. R. hat in Frankfurt einen Verwandten, welcher in jenem Geschäft bedienstet war. In Gemeinschaft mit diesem ist er vor einigen Monaten des Nachts mittelst Nachschlüssel in das Geschäft eingedrungen, hat gemeinsam geplündert und später die Beute getheilt. Die Sachen wurden nach der Verhaftung des R. von den Polizeibeamten in ein Tuch eingepackt und zur Polizeidirektion gebracht. R. wurde unter nicht geringem Aufsehen der Bewohner durch einen Schutzmann ins Polizeigefängnis überführt. Auch der Verwandte des R. soll bereits in Frankfurt verhaftet sein.

**Schwer verunglückt** an einem Schenkelbruch ist vorgestern Nacht ein in Wiesbaden anässiger, wohlhabender Kaufmann, der in Gesellschaft seines Freundes in Mainz weilte. Als die beiden Herren eilig die Rheinbrücke passirten, um noch den letzten Zug nach Wiesbaden zu erreichen, stürzte einer von ihnen und zog sich die schon erwähnte ernste Verletzung zu. — In einem Gasthof am Bahnhof Kastel legte ein Arzt einen Rothverband an, worauf der Verunglückte sodann nach dem Mainzer Krankenhaus transportiert wurde.

**Ein rücksichtsloser Radfahrer.** Gestern Mittag gegen 1 Uhr fuhr ein Radfahrer durch die Bleichstraße und über den Faulbrunnenplatz, wobei er einen dort spielenden 8jährigen Jungen umrannte. Beide kamen zu Fall. Der Radfahrer, welcher an dem Zusammenstoß die Schuld tragen soll, schlug dem armen Burschen noch rechts und links ins Gesicht. Einige Herren, welche die Scene mit angesehen hatten, gingen dem rohen Menschen nun aber zu Leibe und ließen dessen Namen feststellen. Der überführte Knabe hatte eine faustgroße Beule bei dem Sturz und einige Hautabschürfungen davongetragen.

**In Streit** geriet in vergangener Nacht der in der Schulgasse wohnende 22 Jahre alte Kaufmann J. R. Bei dem Streit wurde R. eine größere Verletzung am Halse beigebracht, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus nöthig machte.

## Sport.

**Fernfahrt Paris-Berlin.** Bei der Preisvertheilung erhielt Nr. 4 (Journier) den Ehrenpreis des deutschen Kaisers, des Königs von Belgien, des Großherzogs von Luxemburg und der Stadt Hannover. Nr. 39 (Werner) erhielt den Ehrenpreis des Präsidenten Loubet, Nr. 1 (Graud) den Ehrenpreis des Großherzogs von Mecklenburg und Nr. 104 (Renault) den Ehrenpreis des französischen Handelsministers.

## Aus dem Gerichtssaal.

### □ Strafkammer-Sitzung vom 3. Juli.

#### Schwere Körperverletzung u. Nötigungsversuch.

Der Schachtmeister Karl M. von Höchst scheint am 10. Mai, Nachts nach 11 Uhr, in der Domburger Straße dortselbst mit mehreren nicht näher bekannt gewordenen Personen in Streit gerathen zu sein. Während er, ein geöffnetes Messer in der Hand, noch auf der Straße stand, kam der Tagelöhner S. von Höchst des Weges. Beunruhigt durch den Anblick, trat S. auf ihn zu und forderte ihn auf, das Messer einzustechen. M. jedoch drang auf ihn ein, es entstand zwischen den beiden ein Ringen, in dessen Verlauf M. verschiedene Messerschläge davontrug, und M. war durch das immer sich wiederholende Eindringen des Mannes auf ihn genöthigt, nicht nur einen anderen Weg, als den nach seiner Wohnung führenden, einzuschlagen, sondern auch stets rückwärts zu gehen, um die stetig sich wiederholenden Angriffe abzuwehren. M. ist bereits zweimal vorbestraft wegen schwerer Körperverletzung. Das Urtheil belegte ihn mit 7 Monaten 1 Woche Gefängnis als Gesamtstrafe.

Der Kellner Adam R. von M.-Gladbach fertigte zu Beginn d. J. etwa 14 Tage in einer hiesigen Gastwirtschaft. Am Fastnachts-Samstag Abends, waren der Principal sowohl wie dessen Frau nach Wiesbaden zu einem Maskenball gegangen, hatten Verwandte mit ihrer Vertretung beauftragt, und diese Gelegenheit soll R. benutzt haben zu verschiedenen Betrügereien. In einer ganzen Anzahl von Fällen nämlich hat er angeblich Speisen in der Küche direkt bestellt, dieselben auch selbst

in Empfang genommen, am Buffet nicht angebraut, und den Betrag dafür mit im Ganzen Mk. 9,20 seiner eigenen Kasse einverleibt. R. stellt zwar die ihm vorgeworfenen Thatbestände in Abrede, wird jedoch trotzdem zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

## Telegramme und letzte Nachrichten.

\* **Brüssel, 3. Juli.** Botschafter Krüger brieflich mit, die Sache der Buren stehe außerordentlich günstig, besonders seien in der Kapkolonie die Erfolge sehr bedeutend. Die Engländer wären schon längst vernichtet, wenn die Buren nicht gezwungen wären, mit Rücksicht auf die Verproviantirung die Gefangenen wieder freizulassen.

\* **London, 3. Juli.** Die Streitigkeiten, welche in der liberalen Partei ausgebrochen sind, werden von den Morgenblättern an erster Stelle besprochen und kommentirt. „Morning Leader“ und „Daily News“ stellen sich auf die Seite Campbell Bannermans und tadeln energisch den schismatischen Führer Asquith, welcher von den Conservativen und dem „Daily Chronicle“ unterstützt wird. „Daily Mail“ bemerkt, daß nach der Erklärung Bannermans in Southampton seine Demission als Parteiführer immer mehr wahrscheinlich werde. Jedenfalls werde diese Frage in dem Meeting, welches nächsten Dienstag stattfindet, erledigt werden.

\* **London, 3. Juli.** Der Kriegsminister hat Befehl gegeben, die Reserve-Schwadronen des königlichen Dragoner-Regiments und des 2. Lanzenregiments nach Südafrika einzuschiffen. Sammelliche Reservisten, welche seit drei Jahren keinen Dienst mehr gethan haben und mindestens noch drei Jahre im Reserve-Verhältnisse verbleiben, erhielten Befehl, an den diesjährigen Schießübungen theilzunehmen.

\* **London, 3. Juli.** Nach Meldungen aus Tokio beschäftigen sich die dortigen Blätter mit der Frage, die augenblicklichen finanziellen Schwierigkeiten auf dem Wege einer Anleihe in England zu erledigen. Berichtweise verlautet, Rußland habe bereits Vorschläge zur Unterbringung einer Anleihe in Frankreich gemacht.

\* **Triest, 3. Juli.** Auf dem zur Abfahrt nach dem Orient bereitstehenden Dampfer „Mandschuria“ brach im Salonraum infolge Selbstentzündung Großfeuer aus, welches erst nach siebenstündiger schwerer Arbeit gelöscht werden konnte. Unglücksfälle sind nicht zu vermeiden, dagegen ist der Materialschaden bedeutend.

\* **Sofia, 3. Juli.** Entgegen anderweitigen Meldungen wird berichtet, daß Großfürst Alexander Michailowitsch Sofia besuchen werde. Die Sobranie bewilligte 100 000 Francs, um dem Großfürsten einen ansehnlichen Empfang zu bereiten.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Reufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

## Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgetheilt von der

## Wiesbadener Bank,

S. Bielefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	vom 3. Juli 1901
Oester. Credit-Action	202.90	202.50
Disconto-Commandit-Anth.	177.90	176.50
Berliner Handelsgesellschaft	137.90	137.50
Dresdner Bank	132.50	132.50
Deutsche Bank	192. —	192. —
Darmstädter Bank	128. —	128.60
Oester. Staatsbahn	137.80	137.80
Lombarden	23.10	23.10
Harpener	161.70	161.70
Hibernia	160.90	160.90
Gelsenkirchener	—	—
Bochumer	170.40	170.50
Laurahütte	187.50	188. —
Tendenz: etwas fester.		

\* **Hersborn (Wil), 1. Juli.** Auf dem heute abgehaltenen 7. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 403 Stück Rindvieh u. 558 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 68 bis 70 M., 2. Qual. 65 bis 67 M., Kühe und Künder 1. Qual. 58 bis 60 M., 2. Qual. 50 bis 54 M. per 50 Kilo Schlachtgewicht; für frischmelkende Kühe 240 bis 350 M. und für tragende Kühe und Künder — bis — M. das Stück. Auf dem Schweinemarkt lieferten Ferkel 50 bis 60 M., Käufer 70 bis 90 M. und Einlegeweine 100—120 M. das Paar. Der nächste Markt findet am 22. Juli cr. statt.

## Gicht

Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfehlen die ersten medicinischen Autoritäten;

**Sidonal** (Chinasäures Piperazin)

Käuflich in den Apotheken.

Vereinigte Chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg.

## Wegen Abreise

nur noch bis 15. ds. Mts.

!!! Deutung der Handlinien !!!

Madame Sulamith, Webergasse 52, II L. Sprechzeit: von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

## Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere

Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Kaiserhof“

Lager in Goldschmied, Juwelen, Silbergeräthen.

Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil. Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

## Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. Juli 1901.

Geboren: Am 27. Juni dem Landesbank-Bureau-Diätar Julius Kimmel e. L., Marie Wilhelmine Carola. — 3. Juli dem Bureau-Diener Karl Bodris e. S., Karl. — 1. dem Fuhrknecht Heinrich Klump e. S., Heinrich. — 29. dem Gärtler Jakob Rothgeber e. L., Felicitas Maria Paula.

Aufgeboren: Der Schuhmann Johann Peter Eisenacher zu Gassel mit Anna Margarethe Köhler zu Dohrschäp. — Der verw. Kellner Wilhelm Braun hier mit Bertha Schamberger hier. — Der Fabrikant August Schuler zu Pforsheim mit Elise Berges hier. — Der Architekt Philipp Schramm zu Gießen mit Henriette Steiner hier.

Gestorben: Am 30. Juni Margarethe geb. Rinkfort, Witwe des Herrnschneiders Karl Rinkfort, 59 J. — 1. Juli Fuhrknecht Joseph Ben, 21 J. — 3. Juli, S. des Bureau-Dieners Karl Bodris, 1 St. — 2. die Privatierin Marie Schner, 46 J.

Rgl. Standesamt.

**Trikot-**hemden mit weissen einsätzen

**Filet-**Unterjacken **Filethemden** Unterhosen

**Turis-**tenhemdenSweater Sportstrümpfe Gürtel u. Schärpen

empfehl in grosser Auswahl

1520

**L. Schwenck, Wiesbaden,**

Mühlgasse 9. — Gegründet 1873.

## H. Profitlich Nachfolger

20 Meßgergasse 20

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf in

**Strohhüten, Filzhüten u. Mützen.**

Um schnellstens zu räumen, gewähre ich von heute ab auf die Preise 10% — Zurückgelegte Artikel verkaufe ich unter Kostenpreis.

**S. Willig, H. Profitlich Nachfolger,**

20 Meßgergasse 20

2948

## Kohlen-Consum-Anstalt.

Luisenstraße 24.

Gute und billige Bezugsquelle für

## Brennmaterialien,

(melirte, Ruß-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen und Eier-Brickets, Angündholz).

Friedrich Zander.

Der beste Saniätätswein ist der Apotheker Moser's rother goldener

## Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute u. auch kühler Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. M. 2.20. per 1/2 Fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade's Apotheke. 244

## Zur Mitnahme

von Zeitungspaceten nach Hochheim und Flörsheim wird sofort Jemand gesucht, welcher täglich Abends 6 Uhr den Zug Wiesbaden-Frankfurt benutzt. Näh. in der Exp. d. Bl.

## Visiten-Karten

in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeiger

Amteblatt der Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir

Mauritiusstrasse 6

Telephon 199.



**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unsern braven, guten, theuren, unvergesslichen Bruder

**Joseph Zey**

am Montag, den 1. Juli, durch einen schrecklichen Unglücksfall im noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stillen Beileid bitten

Die trauernden Geschwister:

Katharine Wigand geborene Zey.

Wilhelm Zey nebst Frau.

Philipp Zey nebst Frau.

Karl Zey nebst Frau.

Gustav Zey. Lorenz Wigand.

Henriette Wigand.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 5 Uhr, vom Leichenhause, Büchergasse Nr. 18, aus statt. 3011

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der Fabrik von  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.  
**Billig, praktisch, elegant,**  
von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Gebrauch besonders vortheilhaft.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorräthig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michaelsbergs; Louis Mutter, Kirchgasse 68; Wilh. Sulzer Nachf., Marktstrasse 30; W. Hiltesheim, Kirchg. 40; Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil Groschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstrasse 9; Philipp Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph. Schumacher, Schwalbacherstrasse 1; Ferd. Zangs, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wolfers, Walramstrasse 4. In Machingen bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grössentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Männergesangsverein „Friede“.**

Donnerstag, den 4. Juli, Abends 9 Uhr, in der Turnhalle, Sellmündstrasse 25,

**General-Probe**

zum Wettgefang des 5. Mittelrhein. Sängerbundesfestes in Gonsenheim am 7. Juli 1901. Zum Vortrag kommen die Chöre: a) „Vom Rhein“ von Max Bruch, b) „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von Carl Schaub.

Die inaktiven und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie Sangesbrüder und Freunde sind hiermit freudl. eingeladen. 3029 Der Vorstand.

**Achtung! Neu eröffnet! Achtung!**  
**Schnellsohlerei.**  
Billig u. gut.  
**Adlerstrasse No. 23, part.,**  
**Anton Führer.**  
Auf Wunsch frei ins Haus. 3009

**Geschäfts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich die

**Buchbinderei von Herrn M. Leif**

Kirchgasse 24

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch pünktliche und reelle Bedienung das Vertrauen meiner werthen Kundschafft zu erlangen und zu sichern.

Empfehle mich im Anfertigen von Bucheinbänden aller Art, Einrahmen von Bildern etc., Aufziehen von Karten, Plänen u. s. w., sowie überhaupt alle in die Buchbinderei einschlagenden Arbeiten.

In der Erwartung, durch gefl. Aufträge mich gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet

Achtungsvoß

**Franz Wollmerscheidt,**

Buchbinderei und Kartonnagen,

Kirchgasse 24.

**Verband der Deutschen Buchdrucker Bezirksverein Wiesbaden.**

Das durch ein Unwetter gestörte

**Johannisfest**

findet nunmehr **Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags** auf dem **Turnplatze „Atzelberg“**

mit unverändertem Programm und Fortsetzung des Preis-Quadrätels statt. 3062

Die Kommission. Der Vorstand.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Jahnstrasse 5, part. 3021

Ein reiner Arbeiter erhält gute

Schlafstelle. 3023

Schachtstrasse 5, S. 2.

Ein schön möbl. Zimmer zu

verm. Woche Mt. 2.50. 3024

Bücherstr. 3. Mitt. 2 St. 1.

Ein Part.-Zimmer zu verm.

Nä. Dörthstr. 7, part. 3025

Zuverlässiger u. selbständiger

**Buchbinder**

gesucht.

Wiesb. General-Anzeiger.

1 gut erhaltene Bettstelle bill.

zu verkaufen. 3017

Karlstr. 8, part. 1.

Reinl. Arbeiter erhalten Kost

und Logis. Bleichstr. 17, 3. bei

M. Weber. 3016

Ordentliches Laufmädchen

gesucht. 2992

2. Rothnagel, gr. Burgstr. 4.

**Gebr. Pumpen**

in allen

Größen

zu verfr. Kirchhofgasse 7. 3018

**Reparaturen an Pumpen**

werden unter Garantie ausgeführt.

Kirchhofgasse 7. 3019

**Jung. verh. Mann,**

während seiner Dienstzeit bei zwei

hohen Offizieren Würdige gewesen,

**sucht Vertrauensposten.**

Gute Zeugnisse zu Diensten. An-

gebote unter A. V. 3031 an die

Exp. d. Bl. 3031

**Jung. verh. Mann,**

als Keller- und Bierbrauer thätig

gewesen, welcher die Restauration

seiner Eltern 2 Jahre selbständig

führte, sucht passende Stelle.

Angebote unter C. K. 3030 be-

fergt die Exp. d. Bl. 3030

Ein junges einfaches

**Mädchen**

wird sofort gesucht. 2997

Ulrich Müller,

Kl. Schwalbacherstr. 6, Münch. Hof.

**Eine Frau**

sucht

2. Rothnagel, gr. Burgstr. 4.

**Modes.**

Junges Mädchen, welches ihre

Lehrzeit beendet, als angehende

zweite Arbeiterin, sowie ein Lehr-

mädchen. 2991

2. Rothnagel, gr. Burgstr. 4.

**Schreinerlehrling** gesucht

Wilh. Wauer, Bleichstr. 4. 2999

**Ringofen- und Ziegelfar-**

beter gesucht. Näh. auf der

Zinnentohl'schen Ziegelfei-

in Dohheim. 2998

**Einige tüchtige**

**Bauanschläger**

bei hohem Lohn gesucht. 3004

Gebr. Reugebauer,

Dampfschneiderei.

**Frankenstrasse 22, 1. Stod**

möbl. Zimmer zu vermieten.

Preis 13 Mark. 2990

Ein Thele nebst Glöschtrauf

zu verkaufen. 2996

Dohheim,

am Bahnhof, Wilhelmstr. 8.

**Zeichnungen**

für alle Zweige des Kunstge-

werbes, sowie Porträts nach

Photographie werden schnell und

billig angefertigt. 2993

Wasserstr. 3. Hk. 3.

**Für Beamte a. D.,**

Pensionäre etc.

Schönes Landhaus m. Garten etc.

hübsche Ortblage, günstig verläufig

vom Eigenthümer. Off. erbittet u.

F. B. 2980 a. d. Exp. d. Bl. 2960

**Derjenige,**

welcher Sonntag, den 30.

Juni ein

3010

**Portemonnaie**

mit ca. 137 M. Geld,

Quittungen, Marken ge-

funden, ist erkannt, wird um

sof. Ablsg. bef. i. d. Exp. d.

Bl. ersucht, ansonst

polizeiliche Anzeige erfolgt.

Züch. gewandt. Fahrbusche

gesucht 3. Dornung & Cie.,

Häfenstrasse 3. 3008

Ein gut erhaltenes

**Fahrrad**

zu verkaufen. Näh. Adlerstrasse 49,

Hk. 2 St. Anzusehen von 12-2

oder Abends nach 6 Uhr. 3033

**Guterhaltenes Rad**

(für Arbeiter passend), sowie ein

neues billig zu verkaufen. 3022

Goldgasse 5, im Tüchladen.

Per 1. September

suche ich mehrere

**Verkäuferinnen**

für

**Wollwaren,**

**Strumpfwaren,**

**Tapissierwaren,**

**Haushalt.-Artikel,**

**Galanteriewaren.**

Offerten erbittet

**Leonhard Tich,**

Mainz.

130/120

Große Ersparnis im Haushalt mit

**Maggi's**

**zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse,

Salate u. s. w., ebenso Maggi's

Gemüse- u. Kräftsuppen und

Maggi's Bouillon- u. Kapseln.

Sorden wieder eingetroffen bei:

Maria Juch, Rerstr. 18. 612/151

**Gleichen Carosier, Ruch-**

wallach, mit klotzen Gängen,

1,70 Meter, verläufig. 290?

lagt d. Exp. d. Bl. 3028

**Reinl. Arbeiter** erhalten

billig Logis

Mehrgasse 27. 3034

**Feine gebr.**

**Haushalts-Kaffee**

per Pfd. 1.12 u. 1.14.

**E. M. KLEIN**

Kl. Burgstrasse 1.

**Gute gelbe Kartoffeln** per

Pfd. 22 Pfg., im Mitt. billiger.

2844 Pfd. Kappeler, Walramstr. 13.

**Geschäftshaus** mit Boden u.

Werkstätte,

mitteln in der Stadt, zu kauf. gef.

Off. u. H. V. 1000 a. d. Exp. 2606

**Chokolade, Bonbons,**

Praktische, Fondants,

feinste Marken, 1695

in allen Preislagen.

**H. Guttenstein,**

6 Marktstrasse 6, am Markt.

**Mehrere Centner**

**Maculatur,**

per Centner 6 Mt.,

sofort abzugeben.

**„Wiesbadener**

**General-Anzeiger“.**

**Weiß-, Bunt- u. Gold-**

**stickerie** besorgt prompt und billig

Frau Ott, Sedanstr. 6, S. 1. 71

**Hundchen,**

ein junges, hübsches, zu

mäßigem Preise zu kaufen gesucht.

Offert. m. Angabe über Rasse, Preis

etc. unter J. W. an d. Exp.

Ein Wagon

**Pferdedünger**

zu verkaufen. 4047

**Perrenmühle Hohenstein**

bei La. Schwalbach.

**Gesellschaftsdame**

oder 2422

**Repräsentantin,**

alleinstehende Wittne eines Regts.

Witte 30er, feingebildet, im Haus-

halt perfekt, sucht passenden Ver-

einigungsreis. Offerten erbeten unter

E. A. an die Exp. d. Bl. 2168.

**Das Ideal**

aller Damen ist ein gutes, reines

Gesicht, rosiges, jugendliches

Aussehen, weisse, sammetweiche

Haut und blendend schöner Teint.

Jede Dame wache sich daher mit

**Madecener**

**Lilienmild-Seife**

von **Bergmann & Co.,** Rade-

beul-Dresden.

Schönheits- u. Seidenpfleg.

Depots bei: A. Berling, Bernh.

Holle, Joh. P. Williams u. Drog.

„Sanitas“ P. & D. Selig-

mann. 3781

**Wirthschaft**

oder Gasthof sucht tüchtiger

Mann zu kaufen. Ausführliche

Offerten erb. u. T. C. Gassen-

stein u. Vogler, Frankfurt

a. M. 635/29

**Parquetböden**

werden gereinigt und gewischt bei

**Fr. Lüders, Friseur,**

1647

Platterstr. 2.

**Badhaus „Zum goldenen Ross“**

Neu! Goldgasse 7. Neu!

**Elektrische Lichtbäder**



## Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

# Frau Elise Hahn,

geb. Rühl

2995

nach kurzem Leiden heute Morgen zu sich zu rufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1901.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Juli Nachmittags 6 Uhr vom Sterbehause Römerberg 33 aus statt.

Für die uns in so reichem Masse bewiesene, liebevolle Theilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die so überaus reichen Blumen-spenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Frau Christian Stein,  
und Kinder.

Wiesbaden, den 2. Juli 1901.

2994

## Hotel u. Restaurant Deutscher Hof.

Besitzer: Jean Conradi.

WIESBADEN.

Goldgasse 2a.

### Gut bürgerliches Restaurant.

Geldgasse 2a.

Helles u. dunkle Biere.

Fein möblierte Zimmer zu mäßigen Preisen mit und ohne Pension.

2 Kegelbahnen. — Billard. — Großer Garten.

3 Vereinsäle.

1591

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause des Herrn Tischlermeisters August Leuz, Römerberg 32, eine

**Brot- und Feinbäckerei**

errichtet habe. Ich empfehle stets prima Waaren und bitte um geneigten Zuspruch. Geft. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

3001

Hochachtungsvoll

Fritz Wedel.

## Goldene Bruchleidenden

Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag u. Nacht tragbaren Gürtelbruchbänder ohne Federn, Leib- und Vorfalldrüsen. Für jeden Bruchschaden Circumferenz, deshalb jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Kein Druck, wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Muster anwesend in Wiesbaden, Sonntag, 7. Juli 11-2 Hotel Quellenhof, Rosstr., in Mainz Montag, 8. Juli und Dienstag, 9. Juli 8-5 Hotel Mainzer Hof (am Centralbahnhof). 641/30

Vandagenfabr. L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75

## Männer-Asyl,

74, Dohheimerstraße 74,

empfiehlt fein gespaltenes Kiefern-Anzündholz frei in's Haus à Sacl 1 Mt., Buchenholz à Str. 1.50

Bestellungen nehmen entgegen:

Hausvater Friedr. Müller, Dohheimerstraße 74, Frau Fausel, Wwe., Al. Burgstraße 4.

886



### Schöner Teint und klare Haut

wird erzielt durch Obermeyer's Herbasalfe, ein wunderbares Mittel gegen Hautunreinigkeiten, Haut- u. Nasenröten, Mitesser, Finnen, Hitzpocken, Sommersprossen, unregelmäßige Teint, spröde Haut, aufgesprungene, rissige, rote Hände, geg. Wundlaufen, Frostballen, Schuppen u. Haarausfall, vorzeitige Runzeln und besonders gegen

### Hautausschläge und Flechten.

Obermeyer's Herbasalfe, ges. gesch. d. k. Pat. enth. 3,3% Arnica, 3,3% Salbei u. a., sollte wegen ihrer durchaus milden, aber sicheren Wirkung auch bei Kindern u. Säuglingen angewandt werden. Viele Anerkennungs-schreiben von Privaten und Aerzten. Herr Dr. med. H. I. D., Spezialist für Hautleiden, schreibt: (notariell beglaubigt)

„Obermeyer's Herbasalfe ist von mir in über 100 Fällen von Hautausschlägen zur Anwendung gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend u. s. w. Ein einziger Versuch überzeugt. Erfolg sicher.“

Obermeyer's Herbasalfe zu haben per Stück M. 1.25 in Apotheken, Drogerien u. Parfümerie-Geschäften od. durch den Fabrikanten J. Glöck, Hanau a. M.



in jed. Schwere stets vorrätig Friedrich Seelbach Uhren, Goldwaaren und Optische Artikel.

Eigene Reparaturwerkstätte 4 Faulbrunnstr.

### Unterricht

in Violin, Klavier, sowie Nachhilfe in Elementarfächern wird gründlich erteilt. Off. unt. U. K. 800 an die Exped. 2950

### Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, samterweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt

### Nadebender Linsenmilch-Seife

von Bergmann u. Co., Nadebender Seifen.

Schuhmarkt: Steckensperd.

à St. 50 Pf. bei: A. Berling-Georg Verlag, Bernh. Noll.

Joh. B. Wilms, Drogerie

Sanitas. P. & D. Seligmann.

Zu verkaufen: 3015

St. Jones Cello

Preis 600 Mk. Bismarckring 9, 3.

Wellstr. 38, Brbh. Dachk.

2 gr. Zimmer mit Zub. an ruh. Leute a. 1. Okt. zu verm. 3012

Zu verkaufen:

Ein Speiserei-Einrichtung.

3 Theken für jed. Geschäft, mit

Staubfächer u. mit Messinggeh., ver-

nietet, 1 schön Gartenhäuschen,

7 St. Cementrohre 100 lg., 0.50

2m. Schlachthausstr. 17/23. 3007



Sie halten nach einmaligem Gebrauch Bernstein's Camphorin für das Beste Mottenmittel. Fritz Bernstein, I. Geschäft: Bismarckring 25, II. Geschäft: Rosstr. 9.

### Alte Violinen hat abzugeben

4014 Hermann George zu Biersdorf.



## Vögel jeder Art

erhalten Sie

bei besser Gesundheit, schönem Gefieder und höchster Gefangenschaft bei steter Anwendung meiner

Original- \* \* \*

Futtermischungen

die Körner- u. Insektenfresser. — Vielfach erprobt u. höchst prämiiert!

Samenhandlg. Joh. Georg Mollath

(Inh.: Reinh. Benemann)

7. Mauritiusplatz 7.

2621

## Walhalla-Theater.



Heute und folgende Tage:

humorist. Soiree

der allerberühmten

Stettiner Sänger

(Herrn Weyfel, Pietro, Britton,

Seidel, Kone, Böckmann, Böhm,

Plattner und Schrader).

Anfang präcis 8 1/2 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Entree 0.50, Mittel- u. Seitenbalcon II 0.75,

Parterre I II, Seiten- und Mittelbalcon I 1.50,

II, Parquet 1.80, I. Parquet 2.50, Fremdenloge

2.50, Prosc.-Loge 3 Mt.

Billetts zu ermäßigten Preisen an den be-

kannten Verkaufsstellen. 250/128

Montag, den 15. Juli: Unwiderruflich Abschieds-

Soiree der Stettiner Sänger.

## Zur gef. Beachtung!

Unsere Gehäusen sind mit neuen Anforderungen an uns herangetreten, welche wir zu gewähren nicht in der Lage waren und in Folge dessen mit dem heutigen Tage in Ausstand getreten.

Wir bitten daher die geehrten Herrschaften und die Herren Fuhrwerksbesitzer, sowie unsere ganze Kund-schaft, falls in der einen oder anderen Werkstatt die Lieferung nicht pünktlich erfolgen kann, um gütige Nachsicht.

3014 Der Vorstand der Schmiede-Innung.

## Waaren-Versteigerung.

Wegen Räumung des Lagers läßt ein hiesiges Geschäft

heute Donnerstag,

den 4. cr., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

anfangend, nachverzeichnete Waaren im Saale

„Zum Deutschen Hof“

Goldgasse 2a, 1

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

3 Dgd. weiße Herrenoberhemden, 3 Dgd. weiße Frauen-

hemden mit Stiderei, 20 eleg. Damennachthemden,

2 Dgd. weiße Frauenhosen, 2 Dgd. Nachtsachen, 12

Unterrocke, 3 Dgd. Normal- u. Sporthemden, Unter-

hosen und Unterjaden, Corsettes, Damen- u. Kinder-

schürzen in schwarz u. farbig, 200 eleg. seid. Gra-

vatten, 50 Paar Strümpfe u. Socken, ferner ein

Posten Knabenanzüge, 100 einzelne Herrenhosen, 100

seid. Regenschirme für Herren u. Damen u. dergl. m.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Höchstgebot.

## Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

## Turn-Verein Bierstadt.

Die Plätze für Buden, Caroussel u. s. w. auf dem Festplatze bei unserem 20-jährigen Stiftungsfeste am 21. Juli werden

Freitag, den 12. Juli, Nachmittags 6 Uhr, versteigert. Zu-

sammenkunft: „Gasthaus zur Krone“.

4161

Möbeln, Betten gut und billig auch Zahlungs-  
erleichterung, zu haben  
A. Leicher, Adelsbühlstraße 46.



**Wohnungs-Anzeiger****Wohnungs-Gesuche****Sommer-****Wohnung**

wird gesucht in seinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badestube und Veranda. Bevorzugt Umgegend von Wiesbaden. Offert. m. Preisangabe unter **G. A. 3996** an die Expd. d. Blattes.

**Vermietungen.****5 Zimmer.**

**Gulferstraße 22**, 1. Etage 5 Zimmer und Zubeh. p. 1. Oct. zu verm. Anz. u. Borm. von 10-12 Uhr. Näb. Part. 2968

**4 Zimmer.****Albrechtstr. 46,**

8 St., schöne 4-Zimmer-Wohn. mit allem Zubeh., Gas, Kalt- u. Warmwasserleitung, weggehälter per 1. September zu verm. 2933

**Schierkeierstraße 9**, neben Kaiser-Friedrichs-Str., herrschaftliche, modern ausgestattete 4-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 2943

**3 Zimmer.****Riehlstraße 3,**

Vorderhaus Part., 3 Zim., Küche, 2 Keller, 1 Manf. auf 1. Oktober zu vermieten  
Gartenhaus 1. St., 3 Zim., Küche, 2 Keller a. 1. Okt. zu verm.  
Gartenhaus 3. St., 3 Zim., Küche, 2 Keller a. 1. Okt. zu verm. 2905  
Näb. W. Kraft, Gartenh. Part.

**Mauritiusstraße 8** ist im ersten Stock per 1. Oktober eine kleine Wohnung von 3 Zimmern (Balkon) nebst Zubehör für 700 Mark zu vermieten. Näheres daselbst.

**2 Zimmer.**

**Dohmerstraße 10**, 2. btl. best. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bad. in ruh. Hause. 893

**Lehrstr. 12**

zwei kleine Wohnungen zum 1. Okt. 3. v. m. 2929  
**Nerostraße 18**, 2. leere Mansarde an anständige Person zu vermieten. 2944

**Römerberg 13** eine Wohn. von 2 Zim. u. Küche, sowie 2. Wohn. v. 2 Zim. u. Küche an fl. Familie bis 15. Juli 3. v. m. 2951

**Steingasse 23**, Dachwohn., 2 Zim., Küche zu verm. 2945

**Möblierte Zimmer.**

**Albrechtstr. 33**, 2. St., Koff. und Logis für 1 M. u. 1.50 M. täglich f. 3. verm. 2927

**Bleichstr. 27**, 3 St. 1. möbl. Zimmer an D. zu verm. 2957

**Bleichstr. 29**, 1. St. gut möbl. 2 Zimmer zu verm. 2878

Ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten Bleichstraße 33 3. St. r. 2902

**Blücherstr. 3**, 3. St. Part. möbl. Zimmer zu verm. 2972

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 2908  
Blücherstraße 6. 1. l.

**Junge Leute** erhalten schönes Logis Frankens-straße 23, 1. St. r. 2918

**Schumannstraße 24**, 1. St. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 2915

1. Anst. 1. Mann erh. einf. möbl. Zim. Sischgr. 18 b 3 St. r. 2979

**Zimmer**, ein schön möbl., zu vermieten. Näheres Hochstraße 20. im Laden. 2975

**Möbliertes Zimmer** mit od. ohne Pension zu vermieten. 2831  
Karlsruhe 20. 2.

**Mauritiusstr. 8**, 2. St., ein hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 2523

Anst. Arb. finden schön. Logis Moritzstr. 45. Wirtsh. 2. r. 1. 2908

**Marktstr. 21**, 1. (Ecke Nebergasse) erhält ein nur anständige Arbeiter b. Koff. und Logis. 2824

Ein freundl. schön möbl. Zimmer zu verm. Preis monatl. 18 M. Nikolassstr. 18. 8. 2988

**Logis mit Koff. zu verm.** Drankensstraße 3, Part. 2916

**Aerostraße 23**, 2. St. rechts, möbliertes Zimmer zu vermieten. 2963  
Bessere Arbeiter erhalten gute Koff. und Logis Philippstraße 15, Part. rechts. 1052

**Ein möbl. Zimmer** auf einige Monate an ein. Herrn oder Dame zu vermieten. Näb. Riehlstraße 5, Vorderhaus 3 St. rechts. 2902

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näb. Römerberg 23, 1. St. 8796

**Sedanstr. 3**, 2. r. rechts, in in möbliertes Zimmer zu verm. 2790

**Al. Schwalbacherstr. 3**, 3. einf. möbl. Zim. a. f. 3. v. 2892

Ein möbl. Zimmer mit 1 o. 2 Betten a. anst. f. 3. v. f. 3. v. m. Al. Schwalbacherstr. 5, 1. r. 2959

**Schwalbacherstraße 27**, 1. r. erh. reinl. Arbeiter billig Koff. und Logis. 2880

**Junger Mann** erhält Koff. und Logis Balkenstr. 25, 1. rechts. 2896

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Wörthstraße 13, Ecke Jahnstraße, Part. 2819

**Möbliertes Zimmer** behaglich u. ruhig, 1. Etage (separater Eingang) preiswerth zu vermieten. Bleichstrasse 8 l. 2943

**Heiler schöner Laden** mit Wohn. 3. v. m. Saal 14. 1254

**Ein Laden** für Papier-, Schreibwaren und Buchbinder geeignet, nebst 4-Zimmerwohnung und Zubehör ist zum 1. Oct. d. J. für den Preis von 1000 M. per anno zu verm. Offert. sub J. M. 1000 an die Expd. d. Bl. 2669

**Werktätten etc.** Herderstr. 26 große Werkstätte für ruhiges Geschäft od. m. Werkstoff, Kuchengerührer und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzüglich geeignet, zu verm. Näb. das. Part. u. Jahnstr. 40, Pt. 2855

**Weinhandlung** für klein. Betrieb geeignete Kellerräume mit Wasserablauf u. Gaslicht versehen, sowie Komptoir u. Lagerräume zu vermieten. Näb. Römerstr. 3 od. Paffenstraße 31, Part. 2846

**Sedanstraße 13** Werkstat. mit Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. 2911

**Arbeits-Nachweis.** Regeln für eine Rubrik. 10. v. m. 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einbringen

**Stellen-Gesuche.** Eine anst. Frau 1. Monatsstelle, Morgens 2 Stunden oder einen Laden für Abends Dohmerstraße 53. 2952

**Offene Stellen.** Männliche Personen.

**Herrn** gesucht für den vorzügl. Cigarren an Vertrie. Händler u. Private geg. monatl. Vergütung v. 150 M. u. h. Provision. Alb. Sievers u. Co., Cigarrenfabrik, Hamburg 21. 837/77

**Kücher, Waier, u. Anstreicher** gesucht 2906  
F. Zuber, Joh. W. Kraft, Riehlstraße 3, Mittelbau Part.

**Tüchtiger Schlosser** gesucht Hellmundstraße 52. 2917

**Tüchtiger Schlosser** auf Glaserarbeit gesucht 2908  
Oranienstraße 48.

**Einige tüchtige Tüngergehülsen** gesucht, wo sagt die Expd. 2936

Für leichtere Bureauarbeiten und Andanten ein

**junger Bursche** sofort gesucht. Schriftl. Offert. unter R. J. 3000 an die Expd. d. Bl. 2911

**Tücht. Tüngergehülsen** gesucht Feldstraße 1. 2747

**Solider Fuhrmann** gesucht 2956  
H. Romberger, Moritzstr. 7.

**Arbeits-Nachweis für Frauen** im Rathaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellenvermittlung. Telefon: 2377

Geschl. bis 7 Uhr Abends. Abtheilung I. f. Dienstboten und Arbeiterinnen.

Sucht Nädig:  
A. Köchinnen für Privat, Allein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.  
B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Räderinnen, Säugerinnen und Hausmädchen  
C. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

**Abtheilung II.**  
A. für höhere Berufsarten: Kinderfrauen u. -Wärterinnen, Stützen, Haushälterinnen, f. Bonnen, Jungfern, Gesellschaftsfräulein, Krankenpflegerinnen, Erzieherinnen, Comptoristinnen, Verkäuferinnen, Bekrämmerinnen, Sprachlehrerinnen.  
B. für samml. Hotelpersonal für hier u. auswärts: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschküchen, Beschäftigten u. Haushälterinnen, Koch-, Bäcker- u. Servierfräulein.

**Kaiser - Panorama** Mauritiusstraße 3, neben der Walthalla. Jede Woche eine neue Reise! Ausgestellt vom 30. Juni bis 6. Juli: Interessante Reise durch das malerische Steiermark.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement:  
4 Reisen R. 1., 12 St. R. 2.75  
Die Führer, Anstreicher, Lackier- und Bronce-Arbeiter werden schnell, gut und billig besorgt  
46 Karlsruherstr. 34  
Verhältnisse: Hellmundstraße 41.  
Costüme, Änderungen u. billig angef. Karlsru. 20, 2.

**Lehrling** für Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. 2965  
Nicol. Kölsch, Wiesbad. Gas- u. Wasser-Anlagen.

**Braver Junge** f. leichte Beschäftigung gesucht Maurergasse 12, 2. St. 2789

**Berein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis** im Rathaus. - Tel. 2377

ausdrückliche Persönlichkeitsprüfung. Abtheilung für Männer Arbeit finden:

Malier  
Kaufmann f. Laden  
Kücher  
Steindrucker  
Maier - Anstreicher - Tücher  
Monteur  
Schmied  
Schuhmacher  
Bagger  
Herrschafsdienster  
Hausdiener  
Silber- u. Kupferputzer  
Handwerkshilfsarbeiter

**Arbeit suchen** Herrschafts-Wärter  
Bureaugehülfe  
Bureaubedienter  
Einfassierer  
Tagelöhner  
Krankenwärter  
Bau-mechaniker.  
Raffeur

**Weibliche Personen.** Tüchtige, selbständ. Arbeiterinnen sofort gesucht Damenconfection Friedrichstr. 37, 1. l. 2955

**Mädchen** oder anst. Fr. für Morgens gesucht Karlsru. 29, 1. 2973

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sofort gesucht Friedrichstr. 13. 9725

Ein einfaches Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht und bürgerlich leben kann, gegen guten Lohn gesucht Adelheidstraße 41, Part. rechts. 2919

**MODES.** In Mädchen aus best. Fam. f. das Pausch u. günstigen Beding. erl. 2940  
H. Usinger, Bahnhofstr. 16.

**Mädchenheim** und Stellennachweis Sedanplatz 3, 1. Straßens. Halle. Sofort u. später gesucht: Kleinhäus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kinderpflegerinnen, Kinderfrauen, NB. Anständige Mädchen erh. billige gute Pension. 2905  
P. Geisler, Diakon.

**Arbeitsnachweis für Frauen** im Rathaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellenvermittlung. Telefon: 2377

Geschl. bis 7 Uhr Abends. Abtheilung I. f. Dienstboten und Arbeiterinnen.

Sucht Nädig:  
A. Köchinnen für Privat, Allein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen.  
B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen, Räderinnen, Säugerinnen und Hausmädchen  
C. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

**Abtheilung II.**  
A. für höhere Berufsarten: Kinderfrauen u. -Wärterinnen, Stützen, Haushälterinnen, f. Bonnen, Jungfern, Gesellschaftsfräulein, Krankenpflegerinnen, Erzieherinnen, Comptoristinnen, Verkäuferinnen, Bekrämmerinnen, Sprachlehrerinnen.  
B. für samml. Hotelpersonal für hier u. auswärts: Hotel- u. Restaurationsköchinnen, Zimmermädchen, Waschküchen, Beschäftigten u. Haushälterinnen, Koch-, Bäcker- u. Servierfräulein.

**Kauf- und Verkäufe** Gut erhaltenes Piano zu verkaufen. Elisabethenstr. 12, 2. St. Anz. u. Borm. 2889

**Gebr. Holzdrehbank** bill. zu verl. Frankfurter. 7 2933

**Buchen-Scheitholz**, 1 Klotz, billig zu verkaufen. 2908 Dohmerstraße 69.

Ein gebrauchter, noch guter halter Benzol- oder Petroleum-Motor zu kaufen gesucht. 1/2-2 Pferdekräfte. Näb. Kirchstraße 13, 1. 2553

**Gute Futterkartoffeln** 2568 Friedrichstraße 10, Hof.

**Ein Damen-Rad** (fast neu) billig zu verl. Röderstr. 21, Laden. 2902

Vollständige, g. gerh. f. f. Colonialwaaren einrichtung u. güt. Bedingungen billig zu verkaufen. 2954

Offerten unt. J. S. 2954 an die Expd. d. Bl.

Ein fast neues Bett m. Sprungrahmen, eine Toilette in Kupf. und ebenso ein Salon-Tisch in schwarzem Holz. Off. u. M. K. 160 an den W. Gen.-Anz. 2978

**1 Stehleiter** und 2 große Fenster, passend zu Balkons, billig zu verkaufen. Näb. in der Expd. des W. Gen.-Anz. 2976

**Ein Halbverder**, geb. in gutem Zustande, ohne Zwischenhändler zu kaufen gesucht. Off. unt. H. V. 800 a. d. Expd. d. General-Anz. 2949

**Große Schrotmühle** für Kraftbetrieb, sowie eine gebrauchte Hackemaschine billig zu verkaufen Hellmundstraße 52.

**Ein Weidwagen**, passend für ein Felleisengestell, billig zu verl. Adolstr. 7, Diebich. 2953

**Rußb. Bettlade** mit Sprungrahmen billig zu verkaufen 2549 Adelheidstraße 70, 2.

**Gute Schreibmaschine** bill. zu verl. Platterstr. 20, Part. 1907

**Polyphon**, großartiger Ton, wie neu, ist für die Hälfte des Anschaffungspreises gegen bar od. auch gegen Ratenzahlung z. verl. Nicolastr. 16.

Ein fast neuer Backofen zu verkaufen. 0894

Zu erfragen in der Exp.

2 voll. Betten, 1 nach. pol. Console, einige Stühle u. Tisch für bill. zu verl. Walramstr. 8, 1. l. 078

Ein Halbverder mit abnehmbarem Bod. zu verkaufen. 2670 Dohmerstraße 69.

Ein Federkissen zu verkaufen. Walramstraße 25, bei 2935 Friedrich Schumacher.

**Käufe und Verkäufe**

Gut erhaltenes Piano zu verkaufen. Elisabethenstr. 12, 2. St. Anz. u. Borm. 2889

**Gebr. Holzdrehbank** bill. zu verl. Frankfurter. 7 2933

**Buchen-Scheitholz**, 1 Klotz, billig zu verkaufen. 2908 Dohmerstraße 69.

Ein gebrauchter, noch guter halter Benzol- oder Petroleum-Motor zu kaufen gesucht. 1/2-2 Pferdekräfte. Näb. Kirchstraße 13, 1. 2553

**Gute Futterkartoffeln** 2568 Friedrichstraße 10, Hof.

**Ein Damen-Rad** (fast neu) billig zu verl. Röderstr. 21, Laden. 2902

Vollständige, g. gerh. f. f. Colonialwaaren einrichtung u. güt. Bedingungen billig zu verkaufen. 2954

Offerten unt. J. S. 2954 an die Expd. d. Bl.

Ein fast neues Bett m. Sprungrahmen, eine Toilette in Kupf. und ebenso ein Salon-Tisch in schwarzem Holz. Off. u. M. K. 160 an den W. Gen.-Anz. 2978

**1 Stehleiter** und 2 große Fenster, passend zu Balkons, billig zu verkaufen. Näb. in der Expd. des W. Gen.-Anz. 2976

**Ein Halbverder**, geb. in gutem Zustande, ohne Zwischenhändler zu kaufen gesucht. Off. unt. H. V. 800 a. d. Expd. d. General-Anz. 2949

**Große Schrotmühle** für Kraftbetrieb, sowie eine gebrauchte Hackemaschine billig zu verkaufen Hellmundstraße 52.

**Ein Weidwagen**, passend für ein Felleisengestell, billig zu verl. Adolstr. 7, Diebich. 2953

**Rußb. Bettlade** mit Sprungrahmen billig zu verkaufen 2549 Adelheidstraße 70, 2.

**Gute Schreibmaschine** bill. zu verl. Platterstr. 20, Part. 1907

**Polyphon**, großartiger Ton, wie neu, ist für die Hälfte des Anschaffungspreises gegen bar od. auch gegen Ratenzahlung z. verl. Nicolastr. 16.

Ein fast neuer Backofen zu verkaufen. 0894

Zu erfragen in der Exp.

2 voll. Betten, 1 nach. pol. Console, einige Stühle u. Tisch für bill. zu verl. Walramstr. 8, 1. l. 078

Ein Halbverder mit abnehmbarem Bod. zu verkaufen. 2670 Dohmerstraße 69.

Ein Federkissen zu verkaufen. Walramstraße 25, bei 2935 Friedrich Schumacher.

**Neue Kartoffeln** Bid. 6 Pfg. Vollhörige St. 10

ist Salat-Del. 40  
Tafel-Del. 50  
Rohmehl Pfd. 13  
Conium-Mehl 15  
Brilliant-Mehl 17  
la Rimb. Rufe 30

empfiehlt 2064

**Altstadt-Consum**, 31 Nebergasse 31.

**Prima Limburger Käse**, der Pfd. 44 Pf., im ganzen Stein der Pfd. 40 Pf., R. Schermann, Mörfert, 2464 Michaelsberg 15.

**Marquiseendresse** empfiehlt billig 1635

**A. Rödelheimer**, Maurergasse 10.

**Strümpfe** werden in 1 bis 2 Tagen ange- weht und gestrichelt ohne Naht in Seide, Wollen, Baumwoll. Größtes Lager in neuen Strümpfen von 15 Pf. an. Soden 5 Pf. bis zu den allerfeinsten Reusen u. besten handgestrickten fertige Fußlänge mit Doppelsohlen 45 Pf. 2145

Nur bei: Neumann, Ellen- bogengasse 11 u. Marktstr. 23.

**Wer** befreit sich zur Uebernahme einer Ziegeler mit Ringofenbetrieb in Wiesbaden. Anfrage unter W. B. 2473 an Exp. 2982

Wird neu u. billigstellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Göttingen.

**Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur**

von **J. & C. Firmenich**, Hellmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Bissen, Bauplänen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 M., worin ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Baaren sind laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgehende Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen Solarien, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Gasse, Wein- teiler usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 M. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Geschäft, beste Lage, in Gießen, mehrere Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei Bauplänen verwerten lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf ein hiesiges Etagehaus zu veräußern durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Geschäft, welches sich als Herrschaftshaus oder Institut, auch für Maler, da Atelier vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagehaus, Nähe der Rheinstraße, mit je 5 Zim.-Wohnungen, für 70,000 M. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Etagehaus, Wörthstraße, mit 4-mal 5-Zimmer- Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder auswärts zu veräußern durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagehaus, in der Nähe des Kochs, mit 16 Zim., für 65,000 M. zu verl. durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen, Einf., Balken- u. Bachmeierstr., im Preise von 52, 55, 65, 90, 92, 95 und 145,000 M. zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein Baumgrundstück, Weidw., sowie verschiedene Gärtnereien, hier und auswärts, zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl sehr rentabl. Etagehäuser, f. d. und westl. Stadttheil, sowie Pensionen- u. Herrschaftshäuser in den verschiedensten Stadt- und Breislagen zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

**Färberei Kramer** Färberei- Chemische Kunst-Wascherei Reinigung

Mechanisches Leinwand- u. Kappwerk Wiesbaden 31 Langgasse 31

**Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.** Theile hiermit meinen Freunden und Bekannten, sowie einer ver- ehrten Nachbarschaft ergehen mit, daß ich mein Cigarren-, Schreibwaren- u. Seifengeschäft von Bleichstraße 27 nach

**Luxemburgplatz 1** verlegt habe und bitte um geneigten Zuspruch. 2899

Hochachtungsvoll Jacob Schmitt.

**Gasthaus zum „Deutschen Haus“** Hochstraße 22.

Von Donnerstag, den 4., bis einschl. 16. Juli d. J. jeden Abend von 8 Uhr ab 2980

**Frei-Concert**, ausgeführt von der Kapelle des Wiesbadener Walthalla-Theaters (Streichorchester mit vorzügl. Solopartien).

Reine neuen, aus herrlichen eingerichteten Solarien nebst Garten, welche am hiesigen Plage ihres Weidens suchen, bieten bei ca. 250 Sitz- plätzen einen angenehmen Aufenthalt. Durch Verabreichung eines aus- gezeichneten Glases Kronenbier, prima Apfelwein eigener Kelterung, sowie reiner preiswerther We